

**Studiengang
Religions- und Gemeindepädagogik
Bachelor of Arts (BA)**

Sammlung der Kompetenzraster zum
Modulhandbuch
(Stand 25. Januar 2017)

Entwickelt im Projekt

StuDiT
Studium **Diakon**at in Teilzeit



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das diesen Kompetenzbeschreibungen zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21067 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Überblick

Modul 1 – Wissenschaftliches Arbeiten – Dr. Thomas Fliege.....	4
Modul 2 – Theorie und Methoden der Beratung – Prof. Dr. Liz Nicolai	8
Modul 3 – Entwicklung und Sozialisation – Prof. Dr. Heike Stammer	10
Modul 4 – Biblische, theologische und ethische Perspektiven – Prof. Dr. Bernhard Mutschler (Baustein 1 und 2)	13
Modul 4 – Wie lese ich Daten sozialer Ungleichheit? – Prof. Dr. Johanna Possinger (Baustein 3)	16
Modul 5 – Biblische Theologie und Religionspädagogik – Gabriele Weiß/Prof. Dr. Bernhard Mutschler.....	18
Modul 6 – Projektstudium I: Kinder- und Jugendarbeit – Prof. Gerhard Hess	20
Modul 7 – Ästhetik Kultur und Medien – Prof. Hubertus von Stackelberg	23
Modul 8 – Historische Veränderungen und gesellschaftliche Bedingungen – Prof. Gerhard Hess	25
Modul 9 – Biblische Theologie und exegetische Kompetenz – Prof. Dr. Bernhard Mutschler	28
Modul 10 – Systematische Theologie: Elementare Glaubensinhalte kommunizieren – Prof. Dr. Katja Baur.....	30
Modul 11 – Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen – Prof. Dr. Norbert Collmar / Prof. Elli Horak	32
Modul 12 – Freizeit-, Gruppen-, Erlebnispädagogik – Gabriele Weiß.....	36
Modul 13 – Rechtliche Begründungen und Aufträge – Prof. Dr. Annette Rabe	38
Modul 14 – Schulischer Religionsunterricht 1 – Prof. Dr. Katja Baur.....	42
Modul 15 – Projektstudium II: Gemeindediakonie und Gemeinwesen – Prof. Jo Jerg	45
Modul 16 – Systematische Theologie: Christologie als Gestaltungsaufgabe – Prof. Dr. Katja Baur	48
Modul 17 – Internationale, interkulturelle und interreligiöse/ökumenische Perspektiven – Prof. Dr. Katja Baur	51
Modul 18 – Schulischer Religionsunterricht 2 – Prof. Dr. Katja Baur.....	54
Modul 19 – Praktisches Studiensemester Teil 1: Soziale Arbeit – Beatrice Gerst.....	57
Modul 19 – Praktisches Studiensemester Teil 2: Religions- und Gemeindepädagogik – Prof. Gerhard Hess.....	61
Modul 20 – Unterstützung bei der Lebensbewältigung, Beratung, Begleitung und Seelsorge – Prof. Dr. Liz Nicolai	63

Modul 21 – Organisation und Management sozialer Einrichtungen – Prof. Dr. Karin Sanders	65
Modul 22 – Religionspädagogik der Lebensphasen – Prof. Dr. Norbert Collmar.....	67
Modul 23 – Schule als Handlungsort – Prof. Dr. Norbert Collmar / Prof. Gerhard Hess	70
Modul 24 – Studienschwerpunkt 1: Arbeitsfeldbezogene Forschung – Prof. Gerhard Hess	74
Modul 25 – Sozialraum und Gemeinwesen in interkulturellen Handlungsfeldern – Prof. Dr. Aschenbrenner Wellmann.....	77
Modul 26 – Homiletische und liturgische Kompetenzen – Prof. Dr. Annette Noller	80
Modul 27 – Studienschwerpunkt 2: Professionelle Handlungskompetenz – Prof. Gerhard Hess	83
Modul 28 – Bachelor-Thesis / Bachelor-Kolloquium – Prof. Gerhard Hess.....	85

Erläuterung zur Benutzung

ACHTUNG: Es fehlen noch die Markierungen der Niveauuntergrenzen in allen Kompetenzdimensionen jedes einzelnen Moduls, die Auskunft darüber geben, welche Kompetenzausprägungen für das Bestehen jedes einzelnen Moduls notwendig sind. Auch darüber hinaus wird es noch letzte Anpassungen an aktuelle Veränderungen im neuen Modulhandbuch, das gerade im Rahmen des Akkreditierungsprozesses erstellt wird, geben und der letzte Feinschliff kommt auch noch – Dies ist ein Arbeitsdokument!

Diese Sammlung der Kompetenzraster zum Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs Religions- und Gemeindepädagogik kann nach ihrer Fertigstellung verschiedene Funktionen entfalten.

Sie kann kommunikativ genutzt werden

- um Studierenden zu zeigen, welche Kompetenzen Sie am Ende ihres Lernprozesses in einem Modul mindestens erreicht haben müssen, um die Modulprüfung zu bestehen (die im Moment noch fehlenden grauen Markierungen) bzw. welche Kompetenzen Sie sich zum Ende ihres Studiums erarbeitet haben sollen (DQR 6).
- um als Lehrende regelmäßig zu prüfen, ob das methodisch-didaktische Konzept eines Moduls, einzelner Modulbausteine und Lerneinheiten sich präzise daran orientiert, die Studierenden beim Erwerb der im Kompetenzraster entfalteten Kompetenzen zu unterstützen und dabei das Mindestniveau zielsicher zu erreichen.
- um sich als Fachgruppe zu vergewissern, ob die hier dargestellten Kompetenzen in ihren verschiedenen Dimensionen den Anforderungen der jeweils aktuellen beruflichen Realität entsprechen.
- als Grundlage für Äquivalenzprüfungen im Zusammenhang mit der Anerkennung von im Hochschulsystem erworbenen Kompetenzen.
- als Grundlage für die Äquivalenzprüfung im Rahmen der Vorbereitung pauschaler Anrechnungsregelungen für Absolvierende aus dem Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Basis von Kooperationsverträgen oder staatlich geregelter Ausbildungsabschlüsse.
- als Grundlage für die Äquivalenzprüfung in der Vorbereitung und Durchführung individueller Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen.

Diese Kompetenzrastersammlung beansprucht jedoch weder eine vollständige Abbildung aller im Bachelorstudiengang Religions- und Gemeindepädagogik der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zu erwerbenden Kompetenzen, noch kann es unmittelbar als Instrument für eine exakte Kompetenzmessung eingesetzt werden.

Modul 1 – Wissenschaftliches Arbeiten – Dr. Thomas Fliege

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit und können diese in eigenen Worten darstellen	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit und können diese als Kriterien zur Analyse von einfachen Texten oder Modellen nutzen.	Kennen verschiedene Vorstellungen von Wissenschaft / Wissenschaftlichkeit, können deren Reichweite diskutieren und sie begründet sowohl zur Analyse von komplexen Texten und Modellen als auch im Zusammenhang eigener wissenschaftlicher Arbeit einsetzen.
	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Sozialwissenschaften und können diese in eigenen Worten erklären.	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens und sind in der Lage deren Bedeutung für die Wissenschaftliche Praxis anhand vorgegebener Beispiele zu erläutern.	Kennen die grundlegenden Begriffe und Methoden des Wissenschaftlichen Arbeitens, sind in der Lage deren Bedeutung für die Wissenschaftliche Praxis anhand selbst gewählter Beispiele erläutern und kritisch in Bezug setzen zu den verschiedenen Vorstellungen von Wissenschaftlichkeit.
	Kennen die wesentlichen Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen die wesentlichen Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart, können diese in eigenen Worten darstellen und mit Hilfe vorgegebener Kriterien zur Analyse wissenschaftlicher Texte nutzen.	Kennen verschiedene Strömungen der Erkenntnistheorie in Geschichte und Gegenwart, können diese in eigenen Worten darstellen, zur Analyse wissenschaftlicher Texte und zur Einordnung wissenschaftlicher Methoden nutzen.
	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen und können diese an einem vorgegebenen Beispiel erläutern.	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen, können diese erläutern, für ihr eigenes Studienfach inhaltlich darstellen und mit Fachleuten diskutieren.	Kennen die zentralen Charakteristika wissenschaftlicher Disziplinen, können diese erläutern, für ihr eigenes Studienfach inhaltlich darstellen, aktuelle Diskurslinien beschreiben und sich an entsprechenden Diskussionen beteiligen.
FERTIGKEITEN	Kennen die grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ und sind technisch in der Lage dieses Medium in vorgegebener Weise zu nutzen.	Sind mit den grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ so weit vertraut, dass sie selbstständig individuelle Lernwege beschreiten können.	Sind mit den grundlegenden Methoden der Arbeit mit dem Lern-Management-System „moodle“ so weit vertraut, dass sie andere zu dessen Nutzung anleiten und selbstständig einfache Lernangebote in diesem Medium gestalten können.

	Kennen den Unterschied zwischen alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen und die Bedeutung einer wissenschaftlichen Fragestellung für den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens. Beides können sie in eigenen Worten skizzieren.	Können selbstständig zwischen alltäglichen und wissenschaftlichen Fragestellungen unterscheiden, eine einfache wissenschaftliche Fragestellung selbstständig formulieren und den Weg zu deren Beantwortung skizzieren.	Können selbstständig eine wissenschaftliche Fragestellung entwickeln und alternative Wege zu deren Beantwortung sachgerecht diskutieren und begründet entscheiden.
	Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/Informationen und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/ Informationen, können diese Kenntnisse für einfache Literaturrecherchen zu vorgegebenen Themen sicher anwenden und die Literatur sachgerecht für die eigene Textproduktion nutzen.	Kennen verschiedene Methoden der Literaturrecherche/wissenschaftlichen Recherche und Kriterien für das Erkennen wissenschaftlicher Literatur/Informationen, können diese Kenntnisse für eigene, auch komplexe, Forschungsinteressen und Textproduktion oder für die Analyse und Bewertung fremder Forschungsergebnisse und Texte sicher anwenden.
	Kennen die grundlegenden Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen die grundlegenden Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese für einfache, wissenschaftliche Textproduktion in Referaten und Hausarbeiten oder zur Interpretation fremder Texte nutzen.	Kennen die Regeln wissenschaftlichen Schreibens und können diese für die eigene wissenschaftliche Textproduktion, auch für umfassende und vertiefte wissenschaftliche Fragestellungen und für die Analyse und Interpretation fremder Texte sicher nutzen.
	Kennen elementare Methoden der Beobachtung sowie den Unterschied zwischen Beobachtung und Interpretation und können diese Differenz mit eignen Worten erklären.	Können einfache Beobachtungsaufgaben mit vorgegebenen Methoden durchführen und in einem Beobachtungsprotokoll dokumentieren, ihre eigenen Beobachtungen interpretieren und für vorgegebene fachliche Aufgabenstellungen nutzen.	Können verschiedene Methoden der Beobachtungen sachgerecht einsetzen und protokollieren, ihre eigenen Beobachtungen interpretieren und für die Bearbeitung eigener, wissenschaftlicher Fragestellungen oder praktischer Aufgabenstellungen nutzen.
	Kennen verschiedene Formen der Präsentation und können deren Einsatzbereiche selbstständig erklären.	Kennen verschiedene Präsentationsformen und können deren Einsatz sicher für vertraute Situation /Aufgabenstellungen planen bzw. begründet beurteilen.	Kennen verschiedene Präsentationsformen und können deren Einsatz auch für fremde Situationen u. komplexe Aufgabenstellungen sicher planen bzw. begründet beurteilen.

PERSONALE KOMPETENZ	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/einer Schülerin (bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können Beispiele ihres eigenen Verhaltens den verschiedenen Rollen zuordnen.	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/einer Schülerin (bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können ihr eigenes Verhalten daraufhin analysieren und bewerten.	Kennen den Unterschied zwischen der Rolle eines Schülers/einer Schülerin (Bzw. Auszubildenden) und einer Studentin / eines Studenten. Sie können ihr eigenes Verhalten daraufhin analysieren und bewerten sowie begründet Strategien für die Weiterentwicklung d. eigenen Rollenverhaltens entwickeln.
	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem und wissenschaftlichen Modellen/Reflexionen und können diese Differenz an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich erläutern.	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem und wissenschaftlichen Modellen oder Reflexionen und können beides begründet zueinander in Beziehung setzen.	Kennen Unterschiede zwischen ihrem persönlichen Weltbild/Glaubenssystem u. wissenschaftlichen Modellen oder Reflexionen und können beides begründet zueinander in Beziehung setzen und daraus begründet weiterführende Fragestellungen u. Entwicklungsaufgaben für sich selbst ableiten.
	Kennen verschiedene Lernstrategien können diese an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich erläutern.	Können ihr Wissen über verschiedene Lernstrategien zur Analyse von vorgegebenen Beispielvignetten einsetzen und können dieses Wissen begründet auf ihre alltäglichen Herausforderungen im Studium anwenden.	Können ihr Wissen über verschiedene Lernstrategien zur Analyse von eigenem und fremdem Verhalten einsetzen und können dieses Wissen begründet auf neue Herausforderungen im Studium anwenden und andere entsprechend anleiten.
SOZIALE KOMPETENZ	Können das Phänomen der Prüfungsangst erläutern, Strategien zu deren Bewältigung darstellen und einen Bezug zu Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich herstellen.	Können ihr Wissen über das Phänomen der Prüfungsangst zur Analyse von vorgegebenen Beispielvignetten einsetzen, Strategien zur Bewältigung von Prüfungsangst fallbezogen darstellen und einen begründeten Bezug zu Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich herstellen.	Können ihr Wissen über das Phänomen der Prüfungsangst zur Analyse von eigenem und fremdem Fühlen/Verhalten einsetzen, Strategien zur Bewältigung von Prüfungsangst situationsbezogen anwenden und andere entsprechend anleiten.
	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese in eigenen Worten wiedergeben.	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese für einfache Aufgabenstellungen gegenüber Mitstudierenden sicher anwenden.	Kennen die Grundregeln für konstruktives Feedback und können diese auch in komplexen Aufgabenstellungen und gegenüber verschiedenen Personen (z.B. in Tutorien) differenziert anwenden.

SELBSTÄNDIG KEIT	<p>Können die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums mit eigenen Worten skizzieren, ihre eigenen Strategien zu deren Bewältigung beschreiben und auf kurzfristige Lernziele anwenden.</p>	<p>Kennen die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums, können ihre mittelfristigen persönlichen Lern- und Studienziele beschreiben und darauf bezogen begründete Strategien zur Erreichung beschreiben und anwenden.</p>	<p>Kennen die wesentlichen Herausforderungen eines wissenschaftlichen Studiums, können ihre langfristigen, persönlichen Lern- und Studienziele beschreiben und darauf bezogen begründete Strategien zur Erreichung beschreiben und anwenden und Mentorenfunktion für StudienanfängerInnen übernehmen.</p>
-----------------------------	---	---	---

ENTWURF

Modul 2 – Theorie und Methoden der Beratung – Prof. Dr. Liz Nicolai

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Kennen die theoretischen Grundlagen zur Systemischen Beratung und mindesten zwei weiteren Beratungsansätzen und können diese in eigenen Worten darlegen.	Können ihr Wissen über theoretische Grundlagen verschiedener Beratungsansätze zur Analyse von Praxisfällen nutzen.	Können ihr Wissen über theoretische Grundlagen verschiedener Beratungsansätze zur Analyse von Praxisfällen nutzen und anhand selbstständig entwickelter Kriterien kritisch bewerten.
	Kennen Verbindungslinien zwischen psychologischen Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit und können diese in eigenen Worten darstellen.	Können Anwendungsbeispiele zu Methoden der Sozialen Arbeit auf implizierte psychologische Theoriemodelle hin untersuchen.	Können ihr Wissen über implizite psychologische Theorien in verschiedenen Methoden der Sozialen Arbeit für den kritischen Vergleich alternativer Handlungsansätze nutzen und dabei auch eigenständig entwickelte Kriterien anwenden.
	Kennen verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit, in denen die verschiedenen Beratungsansätze praktiziert werden und können Anwendungsbeispiele skizzieren.	Können anhand vorgegebener Kriterien begründet abwägen, welcher Beratungsansatz in welchem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit mit welchen Chancen und Grenzen angewendet werden kann.	Können auch komplexe Praxisfälle mit Hilfe ihres Wissens über Beratungsansätze in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern analysieren und vergleichend über sachgerechte Handlungskonzepte entscheiden.
FERTIGKEITEN	Kennen mindestens drei Kommunikationsmodelle und können diese theoretisch und im Rollenspiel darstellen.	Können anhand vorgegebener Kriterien ihr Wissen über Kommunikationsmodelle zur Analyse und Bewertung von typischen Beispielsituationen aus sozialarbeiterischen Handlungsfeldern nutzen.	Können auch komplexe Kommunikationssituationen in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern mit Hilfe ihres Wissens über Kommunikationsmodelle analysieren und anhand selbst gewählter Kriterien sachgerecht beurteilen.
	Kennen Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, und können diese im Rollenspiel darstellen.	Können ihr Wissen über Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, zur Analyse von typischen Konfliktsituationen in sozial-arbeiterischen Handlungsfeldern und diese anhand vorgegebener Kriterien auch zu deren Bewertung nutzen.	Können ihr Wissen über Methoden der Kommunikation, die deeskalierend und konfliktlösend wirken, zur Analyse von komplexen Konfliktsituationen in sozial-arbeiterischen Handlungsfeldern nutzen und anhand selbst gewählter Kriterien auch deren Anwendung beurteilen.

	Kennen die Grundlagen der Genderkommunikation und können diese im Rollenspiel anwenden.	Können anhand vorgegebener Kriterien ihr Wissen über die Grundlagen der Genderkommunikation zur Analyse und Bewertung von Beispielsituationen nutzen.	Können ihr Wissen über die Grundlagen der Genderkommunikation zur Analyse und Bewertung von komplexen Kommunikations-situationen nutzen und dabei auch selbst erarbeitete Kriterien zur Reflexion einsetzen.
PERSONALE KOMPETENZ	Sind in der Lage, eigene Erfahrungen mit verschiedenen psychologischen Theorien in Verbindung zu bringen und dies an selbst gewählten Beispielen darzustellen.	Sind in der Lage, einzelne biographische Erfahrungen mit Hilfe verschiedener psychologischer Theorien zu analysieren und dabei begründet zwischen Erklärungsmodellen und erlebter Wirklichkeit zu unterscheiden.	Sind in der Lage, eigene biographische Erfahrungen mit Hilfe verschiedener psychologischer Theorien zu analysieren und daraus begründete Kriterien für ihre professionelle Selbstreflexion abzuleiten.
	Sind in der Lage, eigenes Kommunikationsverhalten mit verschiedenen Kommunikationsmodellen in Verbindung zu bringen und an selbst gewählten Beispielen darzustellen.	Sind in der Lage, ihr eigenes Kommunikationsverhalten mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmodelle zu analysieren und dieses Können durch die Formulierung nächster Entwicklungsherausforderungen für die Weiterentwicklung ihres professionellen Kommunikationsstiles zu nutzen.	Sind in der Lage, ihr eigenes Kommunikationsverhalten mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmodelle zu analysieren, die daraus gewonnenen Erkenntnisse selbstständig für die kontinuierliche Weiterentwicklung ihres professionellen Kommunikationsstils zu nutzen.
SOZIALE KOMPETENZ	Können exemplarische Kommunikationssituationen aus Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit im Rollenspiel darstellen und darin verschiedenen Beratungs- und Kommunikationsmethoden erproben.	Können über ihre exemplarischen Rollenspielerfahrungen mit verschiedenen Beratungsmethoden sprechen, indem sie anderen begründete Rückmeldung geben und selbst Feedback entgegennehmen.	Können komplexe Beratungserfahrungen vor dem Hintergrund verschiedenen Beratungsmethoden in kollegialen Gesprächen reflektieren, anderen begründete Rückmeldung geben und selbst Feedback entgegennehmen.
SELBSTÄN- DIGKEIT	Kennen Kriterien zur Unterscheidung von freundschaftlicher und professioneller Beratung und können diese an vorgegebenen Beispielfällen erläutern.	Können in typischen Alltagssituationen der Sozialen Arbeit situationsgerecht professionelle Kommunikationsformen anwenden, deren Anwendung beobachten und begründet beurteilen.	Können auch in komplexen Anforderungssituation der Sozialen Arbeit situationsgerecht professionelle Kommunikationsformen anwenden, deren Anwendung beobachten, begründet beurteilen und Beratungskonzepte für sozialarbeiterische Handlungsfelder situationsgerecht weiterentwickeln.

Modul 3 – Entwicklung und Sozialisation – Prof. Dr. Heike Stammer

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven und können diese in eigenen Worten beschreiben.	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven, können diese zur Analyse typischer Fallbeispiele nutzen und deren Reichweite einschätzen.	Kennen grundlegende entwicklungspsychologische Fragestellungen und Perspektiven, können diese zur Analyse komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung ableiten.
	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens ein weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese wiedergeben.	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens ein weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese zur Analyse typischer Fallbeispiele nutzen und daraus einfache Handlungskonzepte ableiten.	Kennen Bindungs- und Resilienztheorien und mindestens ein weitere zentrale entwicklungspsychologische Theorie und können diese zur Analyse komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus Handlungskonzepte für unterschiedliche Ebenen sozialarbeiterischer Praxis ableiten.
	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen selbstständig darstellen.	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen für die Beurteilung typischer Fallbeispiele nutzen.	Können ihr grundlegendes Wissen zu den Phasen lebenslanger psychischer und sozialisatorischer Entwicklung des Menschen für die Beurteilung komplexer Fallbeispiele und die Entwicklung von Hilfeplänen nutzen.
	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können die daraus resultierende Komplexität für die pädagogische Praxis an vorgegebenen beispielen illustrieren.	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können dieses Wissen für Handlungskonzepte zur Gestaltung alltäglicher pädagogischer Praxis auch unter Bedingungen kultureller und religiöser Vielfalt nutzen.	Wissen um verschiedene Faktoren, die gesellschaftliche Institutionen prägen und können dieses Wissen für die Weiterentwicklung von Konzeptionen pädagogischer Praxis unterschiedlicher Reichweite auch unter Bedingungen sich rasch verändernder Rahmenbedingungen nutzen und dabei auch Ergebnisse aktueller eigener Praxisforschung nutzen.

FERTIGKEITEN	Können in vorgegebenen Beispielen Entwicklungsstörungen erkennen und sie typischen Entstehungskontexten zuordnen.	Können Entwicklungsstörungen in einfachen Fallbeispielen aus Kontexten der Sozialarbeit (des Religionsunterrichts) erkennen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und ggf. notwendige Verweisungskontexte benennen.	Können Entwicklungsstörungen in komplexen Fallbeispielen aus Kontexten der Sozialarbeit (des Religionsunterrichts) erkennen, dazugehörige Entstehungskontexte analysieren und ggf. notwendige Verweisungskontexte benennen bzw. daraus weiterführende (Praxis-) Forschungsfragen generieren.
	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können diese mit Hilfe vorgegebener Kriterien reflektieren.	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können standardisierte Einsatzszenarien planen und reflektieren.	Kennen zentrale Konzepte der Gesundheitsprävention in Kindheit und Jugend und können spezifische Einsatzszenarien planen, durchführen, reflektieren und situationsspezifisch weiterentwickeln.
	Können verschiedene Erziehungsmuster an selbst gewählten Beispielen illustrieren und deren Zusammenhang mit gesellschaftlichen Entwicklungseinflüssen aufzeigen.	Können verschiedene Erziehungsmuster in alltäglichen Zusammenhängen der Sozialen Arbeit (des Religionsunterrichts) analysieren und dabei gesellschaftliche Entwicklungseinflüsse einbeziehen.	Können verschiedene Erziehungsmuster in komplexen Aufgabenstellungen der Sozialen Arbeit (des Religionsunterrichts) analysieren und dabei gesellschaftliche Entwicklungseinflüsse einbeziehen und daraus Fragestellungen für die Praxisforschung ableiten.
	Verstehen Entwicklungsübergänge als Gestaltungsaufgabe für alle Beteiligten und können dies an vorgegebenen Beispielen skizzieren.	Können verschiedene Entwicklungsübergänge und die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte multiperspektivisch an einfachen Praxisbeispielen skizzieren und dabei verschiedene kulturelle und institutionelle Rahmenbedingungen berücksichtigen.	Können verschiedene Entwicklungsübergänge und die damit verbundenen Gestaltungsaufgaben für persönlich und professionell Beteiligte multiperspektivisch an Praxisbeispielen skizzieren und dabei verschiedene kulturelle Rahmenbedingungen berücksichtigen und daraus Kriterien für entsprechende institutionelle Entwicklungsprozesse ableiten.
PERSONALE KOMPETENZ	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation mit Hilfe vorgegebener Modelle reflektieren.	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation vor dem Hintergrund ausgewählter Theoriemodelle reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in alltäglichen Situationen der Sozialen Arbeit / des Religionsunterrichts und für ihre persönliche Weiterentwicklung selbstkritisch nutzen.	Können ihre eigene religiöse und moralische Sozialisation vor dem Hintergrund ausgewählter Theoriemodelle reflektieren und das daraus gewonnene Wissen in komplexen Situationen der Sozialen Arbeit / des Religionsunterrichts und für persönliche und institutionelle Entwicklungsprozesse nutzen.

KOMPETENZ SOZIALE	<p>Sind anhand selbstgewählter Beispiele in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung zur vergleichenden Reflexion fremder Sozialisationserfahrungen zu nutzen.</p>	<p>Sind in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung zur vergleichenden Reflexion fremder Sozialisationserfahrungen zu nutzen und das daraus gewonnene Wissen für die professionelle Beziehungsgestaltung in alltäglichen/vertrauten Situationen der Sozialen Arbeit/des Religionsunterrichts sachgerecht einzusetzen.</p>	<p>Sind in der Lage das Wissen um ihre eigene sozialisatorische Prägung für eine vergleichenden Reflexion fremder Sozialisationserfahrungen zu nutzen und das daraus gewonnene Wissen für die professionelle Beziehungsgestaltung in komplexen und neuartigen Situationen der Sozialen Arbeit/des Religionsunterrichts sachgerecht einzusetzen.</p>
SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Können die wichtigsten Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter in vorgegebenen Beispielen erkennen und können exemplarisch darauf zugeschnittene Präventionskonzepte in eigenen Worten darstellen.</p>	<p>Können häufig auftretende Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter im sozialarbeiterischen/religionspädagogischen Alltag erkennen und können darauf zugeschnittene Präventionskonzepte auswählen und evaluieren.</p>	<p>Können Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter im Kontext sozialarbeiterischer/religionspädagogischer Handlungsfelder erkennen. Sie können Ergebnisse eigener Praxisforschung nutzen um jeweils darauf zugeschnittene Präventionskonzepte auszuwählen, zu evaluieren und ggf. an spezifische Anforderungen anzupassen.</p>

Modul 4 – Biblische, theologische und ethische Perspektiven – Prof. Dr. Bernhard Mutschler (Baustein 1 und 2)

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Können Kriterien für Theologie und Ethik als Wissenschaft darstellen.	Können Kriterien für die Wissenschaftlichkeit von Theologie und Ethik zur Einschätzung der Qualität von theologischen und ethischen Texten nutzen.	Können Kriterien für die Wissenschaftlichkeit von Theologie und Ethik zur Beurteilung der Qualität und für das Schreiben von theologischen und ethischen Texten nutzen.
	Verfügen über grundlegendes Wissen zur Geographie Israels in biblischer Zeit und können sich auf einschlägigen Landkarten sicher orientieren.	Verfügen über grundlegendes Wissen zur Geographie Israels in biblischer Zeit und können diese Kenntnisse für die Auslegung biblischer Texte nutzen.	Verfügen über vertieftes Wissen zur Geographie Israels in biblischer Zeit und können diese Kenntnisse für die Auslegung biblischer Texte nutzen.
	Kennen die wichtigsten Etappen der Geschichte Israels in biblischer Zeit und können diese in eigenen Worten darlegen.	Kennen die wichtigsten Etappen der Geschichte Israels in biblischer Zeit und können diese Kenntnisse für die Auslegung biblischer Texte nutzen.	Verfügen über aktuelles wissenschaftliches Wissen zur Geschichte Israels in biblischer Zeit und können diese Kenntnisse für die Auslegung biblischer Texte nutzen.
	Kennen den jüdischen und christlichen Kanon des Alten Testaments und können diese wiedergeben.	Kennen den jüdischen und christlichen Kanon des Alten Testaments und können verschiedene Auslegungstraditionen damit in Verbindung bringen.	Kennen den jüdischen und christlichen Kanon des Alten Testaments und können verschiedene Auslegungstraditionen damit in Verbindung bringen und daraus weiterführende Fragestellungen ableiten.
	Kennen wesentliche Inhalte und Charakteristika der wichtigsten alttestamentlichen Bücher und können diese darstellen.	Kennen wesentliche Inhalte und Charakteristika der wichtigsten alttestamentlichen Bücher und können diese Kenntnis für die Auslegung einzelner Texte nutzen.	Verfügen über vertiefte Kenntnisse der aktuellen Inhalte der wissenschaftlichen Diskussion über die Charakteristika der wichtigsten alttestamentlichen Bücher und können diese Kenntnis für die Auslegung einzelner Texte nutzen.

	Kennen mindestens vier zentrale Themen alttestamentlicher Theologie und können diese in eigenen Worten skizzieren.	Kennen mindestens vier zentrale Themen alttestamentlicher Theologie und können biblische Texte und aktuelle Fragestellungen dazu begründet in Beziehung setzen	Kennen mindestens vier zentrale Themen alttestamentlicher Theologie, können biblische Texte dazu in Beziehung setzen und daraus eigenständige Fragestellungen ableiten und diese selbstständig bearbeiten.
FERTIGKEITEN	Kennen drei für die Begründung diakonischen Handelns zentrale theologische Traditionen des Alten Testaments und können diese mit eigenen Worten darstellen.	Kennen drei für die Begründung diakonischen Handelns zentrale theologische Traditionen des Alten Testaments und können einzelne biblische Texte und aktuelle Fragestellungen dazu begründet in Beziehung setzen und innerhalb eines vertrauten Handlungskontextes diskutieren.	Kennen drei für die Begründung diakonischen Handelns zentrale theologische Traditionen des Alten Testaments, können einzelne biblische Texte dazu begründet in Beziehung setzen, daraus eigenständige Fragestellungen ableiten, diese selbstständig erarbeiten und mit Fachleuten diskutieren.
	Kennen mindestens vier Erzählungen des Neuen Testaments, die für die Begründung diakonischen Handelns und des Diakonats wichtig sind und können dazugehörige Begründungslogiken in eigenen Worten wiedergeben.	Kennen mindestens vier Erzählungen des Neuen Testaments, die für die Begründung diakonischen Handelns und des Diakonats wichtig sind und können diese in historischen und aktuellen Zusammenhängen wiederentdecken oder selbst nutzen entfalten und innerhalb eines vertrauten Handlungskontextes diskutieren.	Kennen mindestens vier Erzählungen des Neuen Testaments, die für die Begründung diakonischen Handelns und des Diakonats wichtig sind, können diese in historischen und aktuellen Zusammenhängen wiederentdecken oder selbst nutzen, daraus eigenständige Fragestellungen ableiten, diese selbstständig erarbeiten und mit Fachleuten diskutieren.
	Wissen um die Vorbildfunktion Jesu für diakonisches Handeln und können diese anhand von vier verschiedenen Beispielperikopen darstellen.	Wissen um die Vorbildfunktion Jesu für diakonisches Handeln und kennen vier verschiedene Beispielperikopen dazu. Sie können Bezugnahmen darauf in historischen und aktuellen Zusammenhängen wiederentdecken oder selbst entfalten und innerhalb eines vertrauten Handlungskontextes diskutieren.	Wissen um die Vorbildfunktion Jesu für diakonisches Handeln und kennen vier verschiedene Beispielperikopen dazu. Sie können Bezugnahmen darauf in historischen und aktuellen Zusammenhängen wiederentdecken oder selbst entfalten, daraus eigenständige Fragestellungen ableiten, diese selbstständig bearbeiten und mit Fachleuten diskutieren.

PERSONALE KOMPETENZ	Können ihr eigenes Vorverständnis in Bezug auf verschiedene biblische Texte mitteilen.	Kennen ihr eigenes Vorverständnis in Bezug auf verschiedene biblische Texte und können es im Auslegungsprozess reflektiert nutzen.	Kennen ihr eigenes Verständnis verschiedener biblische Texte und können es im Auslegungsprozess reflektieren und gewinnen daraus konzeptionelle Schlussfolgerungen für Forschungs- oder Leitungsfragen.
SOZIALE KOMPETENZ	Können sich mit anderen über deren Vorverständnis biblischer Texte austauschen.	Können sich mit anderen über deren Vorverständnis biblischer Texte austauschen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die Auslegung biblischer Texte fruchtbar machen.	Können Verschiedene Vorverständnisse biblischer Texte zur Debatte stellen, zu ihren eigenen Glaubens-erfahrungen begründet in Bezug setzen, die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die Auslegung biblischer Texte fruchtbar machen und daraus konzeptionelle Schlussfolgerungen für Forschungs- oder Leitungsfragen ziehen.
SELBSTÄN- DIGKEIT	Kennen Kriterien für den Transfer biblisch-theologischer Themen in die gemeindliche/diakonische Praxis und können diese darstellen.	Kennen Kriterien für den Transfer biblisch-theologischer Themen in die gemeindliche/diakonische Praxis und können diese in einfachen Situationen anwenden und situationsangemessen zur Diskussion stellen.	Kennen Kriterien für den Transfer biblisch-theologischer Themen in die gemeindliche /diakonische Praxis und können diese in komplexen Situationen anwenden und situationsangemessen zur Diskussion stellen.

Modul 4 – Wie lese ich Daten sozialer Ungleichheit? – Prof. Dr. Johanna Possinger (Baustein 3)

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen.	Studierende können in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen und den verschiedenen Zielen die jeweils sachgerechten Methoden zuordnen.	Studierende können in eigenen Worten verschiedene Ziele für die Erhebung empirischer Daten darstellen und auch für komplexe Ziele wissenschaftlich begründet über die jeweils sachgerechte Methoden diskutieren.
	Sie können wichtige Unterschiede zwischen qualitativen und quantitativen Erhebungsverfahren für empirische Daten sachgerecht beschreiben und anhand ausgewählter Methoden erläutern.	Sie können wichtige Unterschiede zwischen qualitativen und quantitativen Erhebungsverfahren für empirische Daten sachgerecht beschreiben, anhand exemplarischer Methoden erläutern und deren Aussagefähigkeit und Reichweite diskutieren.	Sie können wichtige Unterschiede zwischen qualitativen und quantitativen Erhebungsverfahren für empirische Daten sachgerecht beschreiben, anhand exemplarischer Methoden erläutern, deren Aussagefähigkeit und Reichweite diskutieren und ihr Wissen zur Analyse und Bewertung vorliegender Daten sachgerecht nutzen.
	Sie kennen Determinanten sozialer Ungleichheit in verschiedenen gesellschaftlichen Dimensionen und können sie selbständig beschreiben.	Sie können anhand selbstgewählter Beispiele Determinanten sozialer Ungleichheit in verschiedenen gesellschaftlichen Dimensionen beschreiben und Ansatzpunkte für Veränderungsprozesse entwickeln und begründen.	Sie erkennen Determinanten sozialer Ungleichheit in verschiedenen gesellschaftlichen Dimensionen, können diese gesellschaftstheoretisch einordnen und verschiedene Handlungsoptionen für Wissenschaft, Politik und Praxis formulieren.
FERTIGKEITEN	Studierende kennen verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten und können deren Aussagefähigkeit anhand bekannter Beispiele erläutern.	Studierende kennen verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten, können deren Aussagefähigkeit an verschiedenen Beispielen erläutern, vergleichend diskutieren, Grenzen der Darstellungsfähigkeit erkennen und ggf. Verbesserungsvorschläge machen.	Studierende kennen verschiedene Darstellungsformen für empirische Daten, können deren Aussagefähigkeit erläutern, diese vergleichend diskutieren und im Zusammenhang eigener Forschungsfragen sachgerecht nutzen.
	Sie kennen einige Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und können deren zentrale Inhalte beschreiben.	Sie kennen alle zentralen Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland und können deren Inhalte sowie Erhebungsverfahren beschreiben.	Sie kennen alle zentralen Quellen für empirische Daten zur sozialen Ungleichheit in Deutschland, können deren Inhalte sowie Erhebungsverfahren beschreiben und diese für eigene Recherchen und

			zur Reflexion wissenschaftlicher Fragestellungen sachgerecht nutzen.
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können unter Anleitung eigene biographische Erfahrungen auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit beziehen, deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren und daraus Entwicklungsoptionen für die Entwicklung ihrer professionellen Haltung ableiten.	Studierende können selbstständig eigene biographische Erfahrungen auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit beziehen, deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren, ihre Reflexionen angemessen kontextualisieren und daraus Entwicklungsoptionen für die Entwicklung ihrer professionellen Haltung ableiten.	Studierende können selbstständig eigene biographische Erfahrungen auf Determinanten (insbesondere „Gender“) und Dimensionen sozialer Ungleichheit beziehen, deren gesellschaftliche Bedingtheit rekonstruieren, ihre Reflexionen angemessen kontextualisieren und daraus Entwicklungsoptionen für die Entwicklung ihrer professionellen Haltung ableiten und die Bedeutung dieser Reflexionsprozesse professionstheoretisch/ sozialarbeitstheoretisch begründen.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können vorgegebene Aufgabenstellungen zu Themen sozialer Ungleichheit in Zusammenarbeit mit anderen Studierenden im Team unter Nutzung der zur Verfügung gestellten Materialien sachgerecht bearbeiten und ihre Ergebnisse in angemessener Form präsentieren.	Studierende können vorgegebene einfache Fragestellungen zu Themen sozialer Ungleichheit in Zusammenarbeit mit anderen Studierenden mit Hilfe eigener Recherchen in Fachbüchern und Fachzeitschriften sachgerecht bearbeiten, im Team diskutieren und ihre Ergebnisse in angemessener Form präsentieren.	Studierende können wissenschaftliche Fragestellungen zu Themen sozialer Ungleichheit in Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und Fachleuten mit Hilfe eigener Recherchen in wissenschaftlichen Studien und Datenbanken sachgerecht bearbeiten, im Team diskutieren und ihre Ergebnisse in angemessener Form präsentieren, sowie andere zu entsprechenden Reflexionsprozessen anleiten.
SELBSTÄNDIGKEIT	Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit unter Anleitung reflektieren, die Relevanz der Thematik für die Soziale Arbeit selbstständig darstellen und im Rahmen eines ihnen bekannten Arbeitsfeldes in der Praxis berücksichtigen.	Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit eigenständig mit Hilfe gesellschaftstheoretischer Modelle reflektieren, die Relevanz der Reflexionsergebnisse für die Soziale Arbeit darstellen, situationsorientierte Handlungskonzepte daraus ableiten, umsetzen und evaluieren.	Studierende können Phänomene sozialer Ungleichheit eigenständig mit Hilfe wissenschaftlich begründeter Modelle reflektieren und daraus theoretisch begründete Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen ableiten und diese im Blick auf sozialarbeiterische Praxis, Politik und zukünftige Forschungsaufgaben operationalisieren.

Modul 5 – Biblische Theologie und Religionspädagogik – Gabriele Weiß/Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Kennen zentrale biblische Gestalten des Alten und Neuen Testaments und können diese in eigenen Worten darstellen.	Kennen zentrale biblische Gestalten des Alten und Neuen Testaments und können deren biblisch-theologische Bedeutung darstellen.	Kennen zentrale biblische Gestalten des Alten und Neuen Testaments, können deren biblisch-theologische Bedeutung darstellen und im Kontext aktueller Forschungsergebnisse diskutieren.
	Kennen verschiedene Darstellungen biblischer Gestalten in Kunst, Musik, Literatur, Film und Medien und können in diese Darstellungen mit eigenen Worten einführen	Kennen verschiedene Darstellungen biblischer Gestalten in Kunst, Musik, Literatur, Film und Medien und können pädagogisch reflektierte Inszenierungen in bekannten religionspädagogischen Handlungsfeldern planen und durchführen.	Kennen verschiedene Darstellungen biblischer Gestalten in Kunst, Musik, Literatur, Film und Medien und können anhand selbstgewählter Kriterien deren Einsatz in verschiedenen und neuen religionspädagogischen Handlungsfeldern planen bzw. selbstständig Konzeptionen dafür erstellen.
FERTIGKEITEN	Kennen die Bedeutung zentraler biblischer Gestalten des Alten und Neuen Testaments für verschiedene religionspädagogische Handlungsfelder und können diese in eigenen Worten skizzieren.	Kennen die Bedeutung zentraler biblischer Gestalten des Alten und Neuen Testaments für verschiedene religionspädagogische Handlungsfelder und können daraus anhand vorgegebener Themen oder Fragestellungen didaktische Konzepte für bekannte Zielgruppen entwickeln und evaluieren.	Kennen die Bedeutung zentraler biblischer Gestalten des Alten und Neuen Testaments für verschiedene religionspädagogische Handlungsfelder und können daraus selbstständig didaktische Konzepte für verschiedene Zielgruppen entwickeln und evaluieren.
PERSONALE KOMPETENZ	Können sich unter Bezugnahme auf biblische Gestalten mit existenziellen und Alltagsfragen auseinandersetzen und unter Anleitung Bezüge zu ihrer eigenen Lebenserfahrung herstellen.	Können selbstständig ihre eigene Lebenserfahrung in Bezug zu biblischen Gestalten setzen und sich auf diese Weise mit existenziellen und alltäglichen Fragen auseinandersetzen und ihre Erfahrungen in aktuellen ästhetischen Gestaltungen wiederzuentdecken.	Können ihre eigenen alltäglichen und existenziellen Lebenserfahrung in Bezug zu biblischen Gestalten setzen und sind in der Lage in einen reflektierten Dialog mit aktuellen ästhetischen Gestaltungen zu treten.

KOMPETENZ SOZIALE	<p>Können sich in persönlich vertrauten Gruppen mit Bezug auf biblische Gestalten über existenzielle Fragestellungen austauschen und dafür verschiedene ästhetische Möglichkeiten nutzen.</p>	<p>Können in bekannten Zielgruppen den Austausch über existenzielle Fragestellungen mit Bezug auf biblische Gestalten auf der Basis einschlägiger Arbeitshilfen anleiten und dafür verschiedene ästhetische Möglichkeiten nutzen und die Durchführung evaluieren.</p>	<p>Können in verschiedenen Zielgruppen den Austausch über existenzielle Fragestellungen mit Bezug auf biblische Gestalten selbstständig anleiten und dafür verschiedene künstlerische Möglichkeiten nutzen und die Durchführung wissenschaftlich zu evaluieren.</p>
IGKEIT SELBSTÄNDIG	<p>Können am Beispiel künstlerischer Darstellungen biblischer Gestalten den Zusammenhang von Religion und Kultur skizzieren.</p>	<p>Kennen den Zusammenhang von Religion und Kultur und können dieses Wissen nutzen, um andere in der Beschäftigung mit biblischen Gestalten zu eigenen künstlerischen, theologischen oder existenziellen Erfahrungen anzuleiten.</p>	<p>Kennen den Zusammenhang von Religion und Kultur und können dieses Wissen nutzen, um andere in der Beschäftigung mit biblischen Gestalten zu eigenen künstlerischen, theologischen oder existenziellen Erfahrungen anzuleiten und die Durchführung wissenschaftlich zu evaluieren.</p>

Modul 6 – Projektstudium I: Kinder- und Jugendarbeit – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen die grundlegenden gesetzlichen Beauftragungen, Trägerkonstellationen, Strukturen und Arbeitsformen der Kinder und Jugendarbeit und können diese sachgerecht darstellen.	Studierende kennen die gesetzlichen Beauftragungen, Trägerkonstellationen, Strukturen und Arbeitsformen der Kinder und Jugendarbeit, können diese sachgerecht darstellen und in der Bearbeitung einfacher konzeptioneller Herausforderungen nutzen.	Studierende kennen die gesetzlichen Beauftragungen, Trägerkonstellationen, Strukturen und Arbeitsformen der Kinder und Jugendarbeit, können diese sachgerecht darstellen und für die Bearbeitung komplexer konzeptioneller Herausforderungen nutzen.
	Sie kennen die strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten eines exemplarischen Aufgabenfeldes der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und können Auskunft geben über Anstellungsträger, Finanzierung, Dienst- und Fachaufsicht sowie über typische Zielsetzungen, Grundkonzepte, Arbeitsformen und besondere Herausforderungen.	Sie kennen die strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten eines exemplarischen Aufgabenfeldes der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und können ihr Wissen über Anstellungsträger, Finanzierung, Dienst- und Fachaufsicht sowie über typische Zielsetzungen, Grundkonzepte, Arbeitsformen und besondere Herausforderungen anhand konkreter Aufgabenstellungen erläutern und diskutieren.	Sie kennen die strukturellen und inhaltlichen Besonderheiten eines exemplarischen Aufgabenfeldes der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und können ihr Wissen über Anstellungsträger, Finanzierung, Dienst- und Fachaufsicht sowie über typische Zielsetzungen, Grundkonzepte, Arbeitsformen und besondere Herausforderungen für die Entwicklung und Evaluation von Handlungskonzepten nutzen.
	Sie können grundlegende Aspekte des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis an ausgewählten Beispielen erläutern.	Sie können grundlegende Aspekte des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis erläutern und anhand vorgegebener Kriterien Vorschläge für Prozesse des Theorie-Praxis-Transfers in vertrauten Arbeitsfeldern machen.	Sie können grundlegende Aspekte des Verhältnisses zwischen Theorie und Praxis erläutern und daraus Prinzipien für Prozesse des Theorie-Praxis-Transfers in verschiedenen Arbeitsfeldern ableiten.
	Sie können verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe nennen und diese den Bereichen der öffentlichen bzw. privaten Jugendhilfe zuordnen	Sie können verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe nennen und diese den Bereichen der öffentlichen bzw. privaten Jugendhilfe zuordnen und sind in der Lage die besondere Relevanz der Schule als Handlungsort zu identifizieren und diese Relevanz argumentativ darzustellen	Sie können verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe nennen und diese den Bereichen der öffentlichen bzw. privaten Jugendhilfe zuordnen und sind in der Lage die besondere Relevanz der Schule als Handlungsort zu identifizieren und diese Relevanz argumentativ darzustellen zu analysieren und daraus begründete Leitlinien für Handlungsstrategien abzuleiten.

FERTIGKEITEN	Sie kennen grundlegende Methoden der Arbeitsfeldanalyse und Arbeitsfeldevaluation und können diese unter Anleitung in einem vertrauten Arbeitsfeld anwenden und ihre Ergebnisse präsentieren.	Sie kennen Methoden der Arbeitsfeldanalyse und Arbeitsfeldevaluation und können diese selbständig in einem vertrauten Arbeitsfeld anwenden und ihre Ergebnisse mit Fachleuten diskutieren.	Sie kennen Methoden der Arbeitsfeldanalyse und Arbeitsfeldevaluation und können diese unter selbständig in verschiedenen Arbeitsfeldern anwenden, ihre Ergebnisse mit Fachleuten diskutieren u. Impulse f. d. Weiterentwicklung ableiten.
	Sie kennen grundlegende Prinzipien der Teamarbeit und Feedbackregeln, können diese erläutern und unter Anleitung in vertrauten Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen anwenden.	Sie kennen grundlegende Prinzipien der Teamarbeit und Feedbackregeln, können diese mit vertrauten Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen diskutieren, anwenden und evaluieren.	Sie kennen grundlegende Prinzipien der Teamarbeit und Feedbackregeln, können Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen in deren Anwendung anleiten, die Umsetzung evaluieren und Weiterentwicklungen anregen.
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende beobachten sich selbst bei ersten Übungen professionellen Handelns, können ihre Beobachtungen notieren und unter Anleitung reflektieren.	Studierende beobachten sich selbst bei ersten Übungen professionellen Handelns, können ihre Beobachtungen notieren und mit Hilfe vorgegebener Fragestellungen reflektieren, im Rahmen der Praxisanleitung diskutieren und daraus einzelne Impulse für die Entwicklung ihrer Professionalität gewinnen.	Studierende beobachten sich selbst bei ersten Übungen professionellen Handelns, können ihre Beobachtungen notieren und selbstständig reflektieren, im Rahmen der Praxisanleitung diskutieren und daraus Strategien für die Entwicklung ihrer Professionalität gewinnen.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können sich in der Praxisbegleitgruppe unter Anleitung mit anderen über vorgegebene Aspekte ihrer Erfahrungen in der Praxis austauschen und dabei Feedbackregeln beachten.	Studierende können sich in der Praxisbegleitgruppe methodengeleitet mit anderen über vorgegebene Aspekte ihrer Erfahrungen in der Praxis austauschen und einander konstruktive Impulse für die Entwicklung ihrer Professionalität geben.	Studierende können sich in der Praxisbegleitgruppe methodengeleitet mit anderen über ihrer Erfahrungen in der Praxis austauschen und gemeinsam Strategien und für die Entwicklung ihrer Professionalität ableiten.
SELBSTÄNDIGKEIT	Studierende wirken unter Anleitung in einem Praxisprojekt mit und erproben dort in kleinen, selbstgestalteten Einheiten ihre konzeptionellen, didaktischen, methodischen Kompetenzen.	Studierende führen in einem vertrauten Handlungsfeld ein eigenes Praxisprojekt durch und erproben dabei ihre konzeptionellen, didaktischen und methodischen Kompetenzen.	Studierende führen in einem vertrauten Handlungsfeld ein eigenes Praxisprojekt durch und erproben dabei ihre konzeptionellen, didaktischen und methodischen Kompetenzen.

	Sie reflektieren ihr Handeln im Rahmen der Praxisanleitung und in ihrem Projektbericht.	Sie reflektieren ihr Handeln methodengeleitet im Rahmen der Praxisanleitung und in ihrem Projektbericht. Sie leiten aus ihrer Reflexion Fragestellungen für ihr weiteres Studium und Entwicklungsimpulse für ihr professionelles Handeln ab.	Sie reflektieren ihr Handeln methodengeleitet im Rahmen der Praxisanleitung und in ihrem Projektbericht. Sie leiten aus ihrer Reflexion wissenschaftliche Fragestellungen für ihr weiteres Studium und Strategien für die Weiterentwicklung ihres professionellen Handelns ab.
--	---	---	---

ENTWURF

Modul 7 – Ästhetik Kultur und Medien – Prof. Hubertus von Stackelberg

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe an vorgegebenen Beispielen erläutern.	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe an selbstgewählten Beispielen erläutern und verschiedene Definitionen anhand vorgegebener Kriterien vergleichend diskutieren.	Studierende kennen Definitionen zentraler Grundbegriffe aus den Bereichen Ästhetik und Kultur und können den Bedeutungshorizont der Begriffe erläutern, verschiedene Definitionen anhand selbstgewählter Kriterien vergleichend diskutieren.
	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote und können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden darstellen.	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote, können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden anhand vorgegebener Kriterien vergleichend darstellen und im Blick auf deren Bedeutung für vertraute Handlungsfelder ihrer Profession diskutieren.	Sie kennen wichtige aktuelle Strömungen der verschiedenen Bereiche ästhetisch-kultureller Angebote und können deren zentrale Inhalte, Ziele und Methoden anhand vorgegebener Kriterien vergleichend darstellen und im Blick auf deren Bedeutung und Reichweite für verschiedene Handlungsfelder ihrer Profession auf wissenschaftlicher Grundlage diskutieren.
	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern.	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern, deren Bedeutung analysieren und Möglichkeiten der Mitgestaltung darstellen.	Sie können organisationale Rahmenbedingungen ästhetisch-kultureller Bildung für exemplarische Bereiche erläutern, deren Bedeutung mit wissenschaftlichen Methoden analysieren und reflektieren sowie Perspektiven konzeptioneller Weiterentwicklung skizzieren.
FERTIGKEITEN	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung grundlegende theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren.	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung grundlegende theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren und mit Fachleuten diskutieren.	Sie können in ausgewählten Bereichen ästhetisch-kultureller Bildung vertiefte theoretische, fachpraktische, didaktische und methodische Kenntnisse sachgerecht präsentieren, wissenschaftlich reflektieren und weiterführende Forschungsfragen formulieren.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können verschiedene Aspekte ihrer persönlichen, ästhetisch-kulturellen Sozialisation beschreiben und unter Anleitung reflektieren.	Studierende können zentrale Aspekte ihrer persönlichen, ästhetisch-kulturellen Sozialisation beschreiben, mit Hilfe vorgegebener Kategorien reflektieren und daraus Impulse für die Entwicklung ihrer Professionalität ableiten.	Studierende können ihre persönliche, ästhetisch-kulturelle Sozialisation beschreiben, selbstständig analysieren und daraus sowohl Strategien für die Entwicklung ihrer Professionalität als auch Fragestellungen für ihr weiteres Studium ableiten.
	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben und unter Anleitung in vertrauten Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen.	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben, hinsichtlich ihrer Reichweite einschätzen und in vertrauten Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen.	Sie können ihre eigenen Kompetenzen im Bereich der ästhetischen Bildung beschreiben, hinsichtlich ihrer Reichweite einschätzen, in verschiedenen Arbeitsfeldern ihrer Profession sachgerecht einsetzen und selbstgesteuert weiterentwickeln.
SOZIALE KOMPETENZ	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen an vorgegebenen Beispielen erläutern und unter Anleitung für Gruppenprozesse in einer vertrauten Gruppe nutzen.	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen an selbstgewählten Beispielen erläutern, fachlich begründen und selbstständig für Gruppenprozesse in einer vertrauten Gruppe nutzen, evaluieren und weiterentwickeln.	Sie können Grundhaltungen, die für die ästhetisch-kulturelle Bildung eine förderliche Rolle spielen wissenschaftlich reflektieren und selbstständig für Gruppenprozesse in verschiedenen Gruppe nutzen, wissenschaftlich evaluieren und Strategien für die Weiterentwicklung ableiten.
	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen an vorgegebenen Beispielen erläutern und unter Anleitung selbst und mit anderen einüben.	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen an selbstgewählten Beispielen erläutern, selbstständig mit anderen einüben und vertiefen.	Sie können die für den Bereich ästhetisch-kultureller Bildung notwendigen Sozialkompetenzen wissenschaftlich reflektieren und Strategien für deren Weiterentwicklung aufzeigen.
SELBSTÄN- DIGKEIT	Die Studierenden können Arbeitshilfen für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung für Bildungsaufgaben in bekannten Zielgruppen anpassen, selbstständig durchführen, unter Anleitung evaluieren und weiterentwickeln.	Die Studierenden können für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung für einzelne bildungsorientierte Aktivitäten in bekannten Zielgruppen Konzepte entwerfen, selbstständig durchführen, methodengeleitet evaluieren und im Gespräch mit Fachleuten weiterentwickeln.	Die Studierenden können für von ihnen selbst ausgewählte Bereiche der ästhetisch-kulturellen Bildung umfassende, wissenschaftlich fundierte, Bildungskonzeptionen für verschiedene Zielgruppen und Anlässe entwerfen, selbstständig durchführen, wissenschaftlich evaluieren und im Gespräch mit Fachleuten weiterentwickeln.

Modul 8 – Historische Veränderungen und gesellschaftliche Bedingungen – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religionspädagogik und der Sozialen Arbeit für wesentliche Epochen seit der Reformation erläutern.	Studierende können die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religionspädagogik und der Sozialen Arbeit für wesentliche Epochen seit der Reformation erläutern und anhand vorgegebener Kriterien vergleichend analysieren.	Studierende können die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religionspädagogik und der Sozialen Arbeit für wesentliche Epochen seit der Reformation erläutern, selbstständig vergleichend analysieren und daraus Kriterien für die Bewertung aktueller Entwicklungen ableiten.
	Sie kennen die historische Entwicklung der Leitbegriffe von Bildungstheorie und Bildungshandeln, können diese erläutern und deren implizite theologische Dimensionen benennen.	Sie kennen die historische Entwicklung der Leitbegriffe von Bildungstheorie und Bildungshandeln, können diese erläutern und deren implizite theologische Dimensionen im Gespräch mit Fachleuten herausarbeiten.	Sie kennen die historische Entwicklung der Leitbegriffe von Bildungstheorie und Bildungshandeln, können diese erläutern und deren implizite theologische Dimensionen selbstständig herausarbeiten und im wissenschaftlichen Diskurs nutzen.
	Sie kennen Grundlinien der Postmoderne-Diskussion und können zentrale, zeitdiagnostische Begriffe (Individualisierung, Pluralisierung) in diesem Zusammenhang erläutern, deren Relevanz für Arbeitsfelder der Religion-/Gemeindepädagogik und Sozialen Arbeit an vorgegebenen Beispielen skizzieren.	Sie kennen Grundlinien der Postmoderne-Diskussion und können zentrale, zeitdiagnostische Begriffe (Individualisierung, Pluralisierung) in diesem Zusammenhang erläutern, deren Relevanz für Arbeitsfelder der Religions-/Gemeindepädagogik und Sozialen Arbeit selbstständig skizzieren und für Praxiskonzepte nutzen.	Sie kennen Grundlinien der Postmoderne-Diskussion und können zentrale, zeitdiagnostische Begriffe (Individualisierung, Pluralisierung) in diesem Zusammenhang erläutern, deren Relevanz für Arbeitsfelder der Religions-/Gemeindepädagogik und Sozialen Arbeit selbstständig skizzieren und sowohl für Praxiskonzepte als auch für einfache Aufgaben der Praxisforschung nutzen.

FERTIG KEITEN	<p>Sie kennen zentrale Themen der Soziologie der Kindheit und Jugend, insbesondere die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und können dieses Wissen unter Anleitung bei der Bewältigung praktischer Herausforderungen in bekannten Arbeitsfeldern berücksichtigen.</p>	<p>Sie kennen zentrale Themen der Soziologie der Kindheit und Jugend, insbesondere die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und können dieses Wissen selbstständig bei der Bewältigung praktischer Herausforderungen in bekannten Arbeitsfeldern nutzen.</p>	<p>Sie kennen relevante Themen der Soziologie der Kindheit und Jugend, insbesondere die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und können dieses Wissen selbstständig für konzeptionelle Herausforderungen und im Kontext wissenschaftlicher Fragestellungen nutzen.</p>
	<p>Sie können exemplarische Texte der (Religions- und Kirchen-) Soziologie sowie aktuelle religions- und kirchensoziologische Studien unter Anleitung lesen und verstehen, und deren Relevanz für religions-/gemeindepädagogische Arbeitsfelder an vorgegebenen Beispielen erläutern.</p>	<p>Sie können exemplarische Texte der (Religions- und Kirchen-) Soziologie sowie aktuelle religions- und kirchensoziologische Studien mit Hilfe von Erschließungsfragen lesen und interpretieren, können deren Ergebnisse im Kontext praktischer und konzeptioneller Aufgabenstellungen in bekannten religions-/gemeindepädagogischen Arbeitsfelder selbstständig nutzen.</p>	<p>Sie können Texte der (Religions- und Kirchen-) Soziologie sowie aktuelle religions- und kirchensoziologische Studien selbstständig lesen und interpretieren, können deren Ergebnisse im Kontext praktischer und konzeptioneller Aufgabenstellungen in verschiedenen religions-/gemeindepädagogischen Arbeitsfelder und einfacher praxisbezogener Forschung selbstständig nutzen.</p>
	<p>Sie können die Relevanz von klassischen, pädagogischen, religionspädagogischen und soziologischen Ideen und Theorien für bekannte diakonische und religions-/gemeindepädagogische sowie soziale Arbeitsfelder über Sekundärliteratur erschließen und an vorgegebenen Beispielen erläutern.</p>	<p>Sie können die Relevanz von klassischen, pädagogischen, religionspädagogischen und soziologischen Ideen und Theorien für bekannte diakonische und religions-/gemeindepädagogische sowie soziale Arbeitsfelder aus Quellen erschließen und selbstständig erläutern und damit verbundene Chancen und Grenzen anhand vorgegebener Kriterien bewerten. Sie können für wissenschaftliche Fragestellungen Fachliteratur und Quellen unter Anleitung finden und bearbeiten.</p>	<p>* Sie können die Relevanz von klassischen, pädagogischen, religionspädagogischen und soziologischen Ideen und Theorien für verschiedene diakonische und religions-/gemeindepädagogische sowie soziale Arbeitsfelder selbstständig aus Quellen erschließen und erläutern, damit verbundene Chancen und Grenzen selbstständig bewerten und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten. Sie können für wissenschaftliche Fragestellungen Fachliteratur und Quellen selbstständig finden und bearbeiten.</p>
PERSONALE KOMPETENZ	<p>Studierende können unter Anleitung ihre persönlichen Erfahrungen in Beziehung setzen zu ihrem soziologischen Wissen über die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen, ihre draus resultierenden Erkenntnisse darstellen und daraus unter Anleitung Impulse für ihre persönliche Weiterentwicklung ableiten.</p>	<p>Studierende können ihre persönlichen Erfahrungen mit Hilfe vorgegebener Kriterien in Beziehung setzen zu ihrem soziologischen Wissen über die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen, ihre draus resultierenden Erkenntnisse darstellen und diese kontinuierlich für ihre persönliche Weiterentwicklung nutzen.</p>	<p>Studierende können ihre persönlichen Erfahrungen selbstständig in Beziehung setzen zu ihrem soziologischen Wissen über die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen, ihre draus resultierenden Erkenntnisse darstellen und diese forschungsbasiert kontinuierlich für ihre persönliche Weiterentwicklung nutzen.</p>

KOMPETENZ SOZIALE	<p>Studierende können ihr soziologisches Wissen über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religions-/Gemeindepädagogik und der Sozialer Arbeit unter Anleitung für die Bearbeitung aktueller Konfliktfelder ihrer beruflichen Praxis nutzen.</p>	<p>Studierende können ihr soziologisches Wissen über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religions-/Gemeindepädagogik und der Sozialer Arbeit mit Hilfe vorgegebener Kriterien für die Analyse und Bearbeitung aktueller Konfliktfelder ihrer beruflichen Praxis nutzen.</p>	<p>Studierende können ihr soziologisches Wissen über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Entwicklungen in der Religions-/Gemeindepädagogik und der Sozialer Arbeit selbständig für die Analyse und die konzeptionelle und strategische Bearbeitung aktueller Konfliktfelder ihrer beruflichen Praxis nutzen.</p>
SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Studierende entwickeln unter Anleitung in der Auseinandersetzung mit den historischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Handlungsfelder der Religions-/Gemeindepädagogik und Diakonie ein erstes Bild von religions-/gemeindepädagogischer und sozialarbeiterischer Professionalität und reflektieren ihr religionspädagogisches und sozialarbeiterisches Handeln unter Anleitung vor diesem Hintergrund.</p>	<p>Studierende entwickeln in der Auseinandersetzung mit den historischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Handlungsfelder der Religions-/Gemeindepädagogik und Diakonie ein erstes Bild von religions-/gemeindepädagogischer und sozialarbeiterischer Professionalität und reflektieren ihr religionspädagogisches und sozialarbeiterisches Handeln mit Hilfe vorgegebener Kriterien vor diesem Hintergrund.</p>	<p>Studierende entwickeln in der Auseinandersetzung mit den historischen und gesellschaftlichen Bedingungen der Handlungsfelder der Religions-/Gemeindepädagogik und Diakonie ein erstes Bild von religions-/gemeindepädagogischer und sozialarbeiterischer Professionalität und reflektieren ihr religionspädagogisches und sozialarbeiterisches Handeln selbständig vor diesem Hintergrund.</p>

Modul 9 – Biblische Theologie und exegetische Kompetenz – Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen verschiedene allgemeine und bibelhermeneutische Theorien und können diese im Blick auf die Auslegung von biblischen und antiken Texten darstellen.	Studierende kennen verschiedene allgemeine und bibelhermeneutische Theorien und können diese im Blick auf die Auslegung von biblischen und antiken Texten erläutern und hinsichtlich ihrer Reichweite für den Bereich der Religionspädagogik an bekannten Beispielen diskutieren.	Studierende kennen verschiedene allgemeine und bibelhermeneutische Theorien und können diese im Blick auf die Auslegung von biblischen und antiken Texten erläutern und hinsichtlich ihrer Reichweite für den Bereich der Religionspädagogik wissenschaftlich fundiert bewerten.
	Sie kennen die wichtigsten Grundfragen der Bibelübersetzung und können Bearbeitungsstrategien an bekannten Beispieltextrn aktueller Bibelausgaben erklären.	Sie kennen wichtige Grundfragen der Bibelübersetzung und können Bearbeitungsstrategien an verschiedenen Beispieltextrn aktueller Bibelausgaben erläutern und deren jeweilige Reichweite für unterschiedliche Zielsetzungen /-gruppen vergleichend diskutieren.	Sie kennen Grundfragen der Bibelübersetzung, können Bearbeitungsstrategien an verschiedenen Beispieltextrn traditioneller und aktueller Bibelausgaben erläutern und deren jeweilige Reichweite für unterschiedliche Zielsetzungen /-gruppen wissenschaftlich begründet bewerten.
	Studierende kennen zentrale Themen und Traditionen biblischer Theologie und Ethik, können diese in eigenen Worten skizzieren und deren Relevanz exemplarisch für bekannte gesellschaftliche bzw. religionspädagogische Diskurse erläutern.	Studierende kennen zentrale Themen und Traditionen biblischer Theologie und Ethik, können diese in eigenen Worten skizzieren, deren Relevanz für gesellschaftliche bzw. religionspädagogische Diskurse erläutern und hermeneutisch begründet reflektieren.	Studierende kennen zentrale Themen und Traditionen biblischer Theologie und Ethik, können diese in eigenen Worten skizzieren, deren Relevanz für gesellschaftliche bzw. religionspädagogische Diskurse mit Fachleuten diskutieren, hermeneutisch reflektieren und daraus weiterführende, forschungsleitende Fragestellungen ableiten.
FERTIGKEITEN	Sie kennen die grundlegenden methodischen Schritte der Exegese biblischer und antiker Texte, können diese in eigenen Worten darstellen und an bekannten Beispielen literaturbasiert nachvollziehen und erläutern.	Sie kennen die grundlegenden methodischen Schritte der Exegese biblischer und antiker Texte, können diese in eigenen Worten darstellen und selbstständig an einfachen Textbeispielen mit Hilfe vorgegebener Literatur durchführen.	Sie kennen die grundlegenden methodischen und einige neuere Schritte der Exegese biblischer und antiker Texte, können diese in eigenen Worten darstellen und selbstständig an exemplarischen Texten unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse durchführen.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihr persönliches Vorverständnis eines biblischen Textes unter Anleitung in eigene Worte fassen und an bekannten Bibeltexten darstellen, welche Rolle dieses Vorverständnis für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit einem biblischen/antiken Text im hermeneutischen Zirkel spielt.	Studierende können ihr persönliches Vorverständnis eines biblischen Textes hermeneutisch reflektieren, im Rahmen wissenschaftlicher Exegese kritisch prüfen, ggf. neu bewerten und so ihren persönlichen Glauben und ihre Haltung zur wissenschaftlichen Theologie unter Anleitung weiterentwickeln bzw. präzisieren.	Studierende können ihr persönliches Vorverständnis eines biblischen Textes hermeneutisch reflektieren, im Rahmen wissenschaftlicher Exegese kritisch prüfen, ggf. neu bewerten und so ihren persönlichen Glauben und ihre Haltung zur wissenschaftlichen Theologie selbstständig weiterentwickeln bzw. präzisieren.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende kennen problembelastete Texte der christlichen Tradition bzw. der Heiligen Schriften und sind unter Anleitung in der Lage, diese in bekannten Zielgruppen und Settings für eine konstruktive Beschäftigung zu erschließen.	Studierende kennen problembelastete Texte der christlichen Tradition bzw. der Heiligen Schriften und sind selbstständig in der Lage, diese in bekannten Zielgruppen und Settings für eine konstruktive Beschäftigung zu erschließen, ihr Vorgehen methodengeleitet zu evaluieren und in der Diskussion mit Fachleuten weiterzuentwickeln.	Studierende kennen problembelastete Texte der christlichen Tradition bzw. der Heiligen Schriften und sind selbstständig in der Lage, diese in verschiedenen Zielgruppen und Settings für eine konstruktive Beschäftigung zu erschließen, ihr Vorgehen methodengeleitet zu evaluieren und forschungsbasiert selbstständig weiterzuentwickeln.
	Sie sind in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in religions- und gemeindepädagogischen Handlungskontexten unter Anleitung so einzusetzen, dass in bekannten Zielgruppen eine angemessene Kommunikation ethischer und spiritueller Themen gelingt.	Sie sind in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in religions- und gemeindepädagogischen Handlungskontexten selbstständig so einzusetzen, dass in bekannten Zielgruppen eine angemessene Kommunikation ethischer und spiritueller Themen ebenso gelingt, wie deren methodengeleitete Auswertung und Weiterentwicklung.	Sie sind in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in religions- und gemeindepädagogischen Handlungskontexten selbstständig so einzusetzen, dass in verschiedenen und neuen Zielgruppen eine angemessene Kommunikation ethischer und spiritueller Themen ebenso gelingt, wie deren methodengeleitete Auswertung und forschungsbasierte Weiterentwicklung.
SELBSTÄNDIG KEIT	Studierende sind unter Anleitung in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in bekannten Handlungsfeldern der religionspädagogischen und gesellschaftlichen Praxis so zu nutzen, dass ein fachlich verantworteter Umgang mit biblischen und außerbiblischen Texten in ihrer Arbeit sichtbar und unter Anleitung weiterentwickelt wird.	Studierende sind selbstständig in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in bekannten Handlungsfeldern der religionspädagogischen und gesellschaftlichen Praxis so zu nutzen, dass ein fachlich verantworteter Umgang mit biblischen und außerbiblischen Texten in ihrer Arbeit sichtbar wird, den sie im Diskurs mit Fachleuten permanent weiterentwickeln können.	Studierende sind selbstständig in der Lage ihre hermeneutischen und exegetischen Kenntnisse und Fertigkeiten in verschiedenen Handlungsfeldern der religionspädagogischen und gesellschaftlichen Praxis so zu nutzen, dass ein wissenschaftlich verantworteter Umgang mit biblischen und außerbiblischen Texten in ihrer Arbeit sichtbar wird, den sie orientiert am aktuellen Stand der Forschung permanent weiterentwickeln können.

Modul 10 – Systematische Theologie: Elementare Glaubensinhalte kommunizieren – Prof. Dr. Katja Baur

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Die Studierenden können theologische Aussagen der altkirchlichen Bekenntnisse in eigenen Worten erklären, inhaltliche Verbindungslinien mit Bekenntnissen der Reformations- und Neuzeit nachvollziehen und die Gewichtung einzelner Aussagen kontextbezogen nachzeichnen.	Die Studierenden können theologische Aussagen der altkirchlichen Bekenntnisse erklären, kontextuell deuten, mit Inhalten und Intentionen von Bekenntnissen der Reformations- und Neuzeit anhand vorgegebener Kriterien vergleichen und daraus Deutungsmöglichkeiten für aktuelle Fragestellungen herleiten.	Die Studierenden können theologische Aussagen der altkirchlichen Bekenntnisse erklären, kontextuell deuten und mit Inhalten und Intentionen von Bekenntnissen der Reformations- und Neuzeit vergleichen und selbständig Kriterien für eine Gewichtung der Aussagen zu entwickeln
	Sie können Zusammenhänge zwischen Aussagen altkirchlicher Bekenntnisse zur Gotteslehre, bibelhermeneutischen und systematisch-theologischen Erkenntnissen nachzeichnen und die Bedeutung dieser Zusammenhänge für die Bekenntnisbildung in eigenen Worten darstellen.	Sie können Zusammenhänge zwischen Aussagen altkirchlicher Bekenntnisse zur Gotteslehre, bibelhermeneutischen und systematisch-theologischen Erkenntnissen mit Hilfe vorgegebener Methoden analysieren und die historische und aktuelle Bedeutung dieser Zusammenhänge für die Bekenntnisbildung darstellen.	Sie können Aussagen altkirchlicher Bekenntnisse zur Gotteslehre mit Hilfe selbständig ausgewählter biblischer und systematisch-theologischer Methoden der Analyse auf den Zusammenhang von Bekenntnis- und Identitätsbildung hin systematisieren, analysieren und Impulse für heute erforschen.
	Sie können die Grundlinien der altkirchlichen Monotheismus- und Trinitätsdebatte darstellen und aktuelle Fragestellungen des ökumenischen und interreligiösen Dialogs benennen, in denen sie Aspekte der altkirchlichen Debatten erkennen.	Sie kennen verschiedene Perspektiven, die in der aktuellen Rezeption der Monotheismus- und Trinitätsdebatte der alten Kirche im ökumenischen und interreligiösen Dialog, können diese darstellen und anhand vorgegebener Kriterien mit eigenen Perspektiven vergleichen und kritisch diskutieren.	Sie können die Monotheismus- und Trinitätsdebatte der alten Kirche sowie ihrer Rezeption bzw. Infragestellung im heutigen ökumenischen und interreligiösen Dialog aus verschiedenen Perspektiven darstellen, mit eigenen Perspektiven vergleichen sowie die Übernahme von Perspektivenwechseln kritisch diskutieren
FERTIGKEITEN	Studierende können zentrale Aussagen altkirchlicher Glaubensbekenntnisse in beispielhaften, bekannten Situationen in der säkularen, multireligiösen Gegenwart angemessen zur Sprache bringen.	Studierende können zentrale Aussagen altkirchlicher Glaubensbekenntnisse auf der Grundlage wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskurse in vertrauten Situationen der multireligiösen Gegenwart begründet zur Sprache bringen.	Studierende können das altkirchliche Glaubensbekenntnis in der säkularen, multireligiösen Gegenwart sprachfähig machen und anhand wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskurse weiterentwickeln.

	Sie können alte Bekenntnisse in eine zeitgemäße Sprache übersetzen und dabei ihr Wissen um den historischen Kontext und aktuelle Fragestellungen nutzen.	Sie können ein eigenes Glaubensbekenntnis formulieren, dabei argumentativ auf alte Bekenntnisse und gegenwärtige Fragestellungen Bezug nehmen und Weiterentwicklungsperspektiven für ihnen vertraute Praxisfelder benennen.	Sie können im Diskurs mit den „alten“ Bekenntnissen ein eigenes Glaubensbekenntnis formulieren und dabei Themen für Forschungen zum Glaubensbekenntnis benennen, die für RP Prozesse relevant sind.
PERSONALE/ SOZIALE KOMPETENZ	Sie können ihre eigenen und fremde Glaubensvorstellungen und –ansprüche sachlich darstellen und ins Gespräch bringen.	Sie können ihre eigenen Glaubensvorstellungen und -ansprüche, mit Hilfe vorgegebener Methoden und Kriterien theologisch reflektieren, mit Anderen diskutieren und begründet weiterentwickeln.	Sie können ihre eigenen Glaubensvorstellungen und -ansprüche wissenschaftsbasiert formulieren, selbständig theologisch reflektieren, systematisieren und im Dialog mit Anderen weiterentwickeln
SELBSTÄN- DIGKEIT	Studierende können sachgerecht elementarisierte Aussagen des Glaubensbekenntnisses für vertraute Zielgruppen in religionspädagogischen Bildungsprozessen auswählen und vorliegende Konzeptionen für religionspädagogische Prozesse in vertrauten Settings nutzen.	Studierende können Aussagen des Glaubensbekenntnisses für vertraute Zielgruppen in religionspädagogischen Bildungsprozessen elementarisieren, gestalten und Einzelne bzw. Gruppen zum Dialog bzw. zum performativen Umgang mit den Inhalten des Glaubensbekenntnisses anleiten.	Studierende können Aussagen des Glaubensbekenntnisses für verschiedene Zielgruppen in religionspädagogischen Bildungsprozessen elementarisieren, gestalten und Einzelne bzw. Gruppen zum Dialog bzw. zum performativen Umgang mit den Inhalten des Glaubensbekenntnisses anleiten.

Modul 11 – Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen – Prof. Dr. Norbert Collmar / Prof. Elli Horak

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	
WISSEN	Gegenstand der Erziehungswissenschaft	können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen	können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen und beschreiben	können Subdisziplinen, Fachrichtungen und Praxisfelder der Erziehungswissenschaft benennen, beschreiben und aufeinander beziehen
	Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft	können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch darlegen	können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch sowie mithilfe ausgewählter Lern- und Bildungstheorien darlegen	können die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft benennen und die Begriffe Lernen und Bildung exemplarisch sowie mithilfe ausgewählter Lern- und Bildungstheorien differenziert und kritisch darlegen
	Grundlagen der Religionspädagogik als Disziplin	können aktuelle Gegenstandsbereiche, systematische Begründung und zentrale Bezugsdisziplinen der Religionspädagogik in Grundzügen darstellen und Zuordnungsmodelle zwischen Erziehungswissenschaft und Theologie erläutern.	können Geschichte, Gegenstandsbereich, systematische Begründung und zentrale Bezugsdisziplinen der Religionspädagogik in Grundzügen und Zuordnungsmodelle zwischen Erziehungswissenschaft und Theologie. Sie können dieses Wissen zur Analyse aktueller Fragestellungen mit Hilfe vorgegebener Kriterien nutzen.	können Geschichte, Gegenstandsbereich, systematische Begründung und zentrale Bezugsdisziplinen der Religionspädagogik in Grundzügen und Zuordnungsmodelle zwischen Erziehungswissenschaft und Theologie. Sie können dieses Wissen selbstständig zur Analyse aktueller Fragestellungen nutzen und daraus für Theorie und Praxis weiterführende Impulse ableiten.
	Bildungspolitische Rahmenbedingungen und deren Relevanz für die Religionspädagogik	können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen und deren Relevanz für die schulische und außerschulische Religionspädagogik darlegen.	können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen und beschreiben und deren Relevanz für die schulische und außerschulische Religionspädagogik mit Fachleuten diskutieren.	können ausgewählte nationale und internationale bildungspolitische Schlüsselkonzepte und Instrumente benennen, darlegen und kritisch auf ein Arbeitsfeld (Kindheitspädagogik oder Erwachsenenbildung) sowie die Lern- und Bildungsmöglichkeiten der Beteiligten beziehen. Sie können die Relevanz dieser

				Konzepte für die schulische und außerschulische Religionspädagogik aus verschiedenen Perspektiven diskutieren und weiterführende Forschungsfragen für die vergleichende Religionspädagogik ableiten.
	Schulpädagogik	Können ausgewählte schulpädagogische Theorien und können diese benennen	Können ausgewählte schulpädagogische Theorien benennen und diese in Grundzügen beschreiben	Können ausgewählte schulpädagogische Theorien aus Originaltexten benennen, beschreiben und kritisch diskutieren.
	Didaktik	können didaktische Überlegungen und Modelle für die schulische Religionspädagogik formulieren	können didaktische Überlegungen und Modelle für die schulische Religionspädagogik formulieren und abwägen	können didaktische Überlegungen und Modelle für die schulische Religionspädagogik formulieren, einordnen und abwägen. können didaktische Ebenen (gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Bildungspläne, Fachdidaktiken, Unterrichtseinheiten) für die schulische Religionspädagogik aufeinander beziehen.
FERTIGKEITEN	Planung von Lern- und Bildungsangeboten	können überschaubare Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen für die schulische Religionspädagogik unter Anleitung planen	können Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht, unter Einbeziehung von Handlungsalternativen/ Varianten und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen für die schulische Religionspädagogik selbstständig planen	können Lernsituationen sach-, personen- und gruppengerecht, unter Einbeziehung von Handlungsalternativen/ Varianten und unter Berücksichtigung von Lernbedingungen und Wechselwirkungen (von z.B. Methode und Zielen) für die schulische Religionspädagogik selbstständig planen
		Können Schlüsselsituationen in Lern- und Bildungsangeboten (wie z.B. die Anfangssituation) benennen und unter Anleitung bei der Planung berücksichtigen.	kennen Schlüsselsituationen in Lern- und Bildungsangeboten (wie z.B. die Anfangssituation) und berücksichtigen diese selbstständig bei der Planung.	kennen Schlüsselsituationen in Lern- und Bildungsangeboten (wie z.B. die Anfangssituation) und berücksichtigen diese selbstständig theoriegeleitet bei der Planung.

	Kontextualisierung und Legitimation des religionspädagogischen Handelns	Können religiöse Bildung und Religionsunterricht im Kontext von Kultur und Gesellschaft und insbesondere im Schulsystem erläutern und begründen.	Können religiöse Bildung und Religionsunterricht im Kontext von Kultur und Gesellschaft und insbesondere im Schulsystem anhand vorgegebener Kriterien beurteilen und begründen.	Können religiöse Bildung und Religionsunterricht im Kontext von Kultur und Gesellschaft und insbesondere im Schulsystem anhand vorgegebener Kriterien beurteilen, begründen und kritische Schlussfolgerungen ziehen sowie Lösungen für die Legitimation schulischer Religionspädagogik entwickeln.
PERSONALE KOMPETENZ	Empathiefähigkeit und Reflexion	können Perspektivenwechsel vornehmen und Lern- und (religionspädagogisch relevante) Bildungsinteressen von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen wahrnehmen	können Perspektivenwechsel vornehmen und (religionspädagogisch relevante) Lern- und Bildungsinteressen von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen wahrnehmen und auch vorausschauend berücksichtigen	können Perspektivenwechsel vornehmen und Lern- und Bildungsinteressen von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen wahrnehmen und auch vorausschauend berücksichtigen
		können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiographie – erfassen und beschreiben.	können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiographie – fallintern erfassen, beschreiben und Lösungen finden	können Lernschwierigkeiten und –widerstände von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen – auch vor dem Hintergrund der eigenen Lern- und Bildungsbiographie – fallintern erfassen, beschreiben, analysieren und auch fallübergreifende und Lösungen finden und wissenschaftsbasiert weiterentwickeln
	Reflexion der eigenen Profession und Professionalität	können verschiedene Konzepte für Profession und Professionalität im Bereich der schulischen und außerschulischen (Religions-) Pädagogik erläutern.	können verschiedene Konzepte für Profession und Professionalität im Bereich der schulischen und außerschulischen (Religions-) Pädagogik erläutern, zur Reflexion ihrer eigenen Berufsrolle und deren Weiterentwicklung nutzen.	können verschiedene Konzepte für Profession und Professionalität im Bereich der schulischen und außerschulischen (Religions-) Pädagogik erläutern, zur Reflexion ihrer eigenen Berufsrolle und deren Weiterentwicklung nutzen und dafür auch neueste Forschungsergebnisse heranziehen.

SOZIALE KOMPETENZ	Verständigung, Partizipation und Verantwortung	können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation unter Anleitung berücksichtigen	können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation selbständig berücksichtigen und einplanen	können sich über Lern- und Bildungsinteressen mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen verständigen und deren aktive Teilnahme an der Lernsituation auch in heterogenen Gruppen selbstständig berücksichtigen und einplanen sowie diesbezügliche Probleme gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln
		können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren.	können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren und verantwortlich agieren	können in Lernsituationen auf der Sach- und Beziehungsebene kommunizieren, verantwortlich agieren und Beziehungserfahrungen als Mittel zur Erkenntnisgewinnung nutzen
SELBSTÄNDIGKEIT		können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches und methodisches Wissen unter Anleitung reflektieren und erweitern	können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches und methodisches Wissen selbsttätig reflektieren und erweitern	können Fragen und Interessen entwickeln und ihr fachtheoretisches, methodisches und wissenschaftliches Wissen selbsttätig reflektieren und ausdifferenzieren
		können sich unter Anleitung Arbeitsziele für die schulische Religionspädagogik und ein weiteres Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) setzen und sie realisieren	können eigene und fremdgesetzte Arbeitsziele in einem ausgewählten Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) reflektieren, verantworten und verfolgen	können eigene und fremdgesetzte Arbeitsziele für die schulische Religionspädagogik und ein Praxisfeld (Erwachsenenbildung, Kindheitspädagogik) reflektieren, verantworten und Handlungskonzepte ableiten sowie Umsetzungsprozesse wissenschaftlich evaluieren

Modul 12 – Freizeit-, Gruppen-, Erlebnispädagogik – Gabriele Weiß

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können verschiedene freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Konzeptionen darstellen und deren Eignung für bekannte Zielgruppen beschreiben und argumentativ begründen.	Studierende können verschiedene freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Konzeptionen anhand vorgegebener Kriterien analysieren und deren Eignung und Reichweite für bekannte Zielgruppen einschätzen.	Studierende können verschiedene freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Konzeptionen selbstständig vergleichend analysieren und deren Eignung und Reichweite für bestimmte Zielgruppen wissenschaftlich fundiert einschätzen.
	Sie können die Geschichte der freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogischen Strömungen sowie aktuelle Entwicklungen darstellen.	Sie kennen die Geschichte der Freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogischen Strömungen und können aktuelle Entwicklungen vor diesem Hintergrund erläutern.	Sie kennen die Geschichte der Freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogischen Strömungen und können aktuelle Entwicklungen vor diesem Hintergrund mit Fachleuten diskutieren und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.
FERTIGKEITEN	Studierende können erlebnispädagogische Prozesse als eine Methode zur Förderung theologischer Sprachkompetenz beschreiben und unter Anleitung erste Schritte in vertrauten Gruppen konzipieren, gestalten, evaluieren und weiterentwickeln.	Studierende können erlebnispädagogische Prozesse als eine Methode zur Förderung theologischer Sprachkompetenz für vertraute Zielgruppen selbstständig konzipieren, gestalten, evaluieren und weiterentwickeln.	Studierende können erlebnispädagogische Prozesse als eine Methode zur Förderung theologischer Sprachkompetenz in verschiedenen Handlungsfeldern selbstständig konzipieren, gestalten, mit Methoden der empirischen Sozialforschung evaluieren und weiterentwickeln.
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihre eigene Rolle und ihr Rollenverhalten als Teilnehmende und Anleitende in freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogischen Prozessen unter Anleitung wahrnehmen, beschreiben, analysieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle und ihr Rollenverhalten als Teilnehmende und Anleitende in freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogischen Prozessen wahrnehmen, beschreiben, analysieren und selbstständig weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle und ihr Rollenverhalten als Teilnehmende und Anleitende in freizeit-, gruppen- und erlebnis-pädagogischen Prozessen wahrnehmen, beschreiben, analysieren und selbstständig Strategien für ihre Weiterentwicklung ableiten.

SOZIALE KOMPETENZ	<p>Sie können unter Anleitung eine ihnen bekannte Zielgruppe analysieren und daraus Ziele und Maßnahmen für zielgruppengerechte freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen ableiten.</p>	<p>Sie können selbstständig ihnen bekannte Zielgruppen analysieren und daraus Ziele und Maßnahmen für zielgruppengerechte freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen ableiten.</p>	<p>Sie können selbstständig verschiedene Zielgruppen forschungsbasiert analysieren und daraus Ziele und Maßnahmen für zielgruppengerechte freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen ableiten.</p>
	<p>Studierende können sich an erlebnispädagogischen Prozessen beteiligen, diese unter Anleitung analysieren und daraus Lerneffekte für eigenes erlebnispädagogisches Handeln als Anleitende ableiten.</p>	<p>Studierende können Einzelnen und Gruppen zu erlebnispädagogischem Handeln als Professionelle oder Ehrenamtliche in einem vertrauten Handlungsfelder anleiten, die dafür notwendigen Konzeptionen entwickeln, evaluieren und weiterentwickeln.</p>	<p>Studierende können Einzelnen und Gruppen zu erlebnispädagogischem Handeln als Professionelle oder Ehrenamtliche in verschiedenen Handlungsfeldern anleiten, die dafür notwendigen Konzeptionen entwickeln, mit Methoden der empirischen Sozialforschung evaluieren und weiterentwickeln.</p>
SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Studierende können Grundkenntnisse und Handlungskompetenzen für gruppen-, freizeit-, erlebnis- und medienpädagogische Aufgaben darstellen, auf vertraute Handlungsfelder in der religions- und sozialpädagogischen Arbeit beziehen und unter Anleitung erste Übungen in vertrauten Gruppen anleiten.</p>	<p>Studierende können Grundkenntnisse und Handlungskompetenzen für gruppen-, freizeit-, erlebnis- und medienpädagogische Aufgaben in vertrauten Kontexten der religions- und sozialpädagogischen Arbeit anwenden und evaluieren und weiterentwickeln.</p>	<p>Studierende können Grundkenntnisse und Handlungskompetenzen für gruppen-, freizeit-, erlebnis- und medienpädagogische Aufgaben in der religions- und sozialpädagogischen Arbeit anwenden, mit Methoden der empirischen Sozialforschung evaluieren und daraus weiterführende Handlungsstrategien ableiten.</p>
	<p>Studierende können dynamische und pädagogische Prozesse im Feld der Freizeit-, Gruppen und Erlebnispädagogik beobachten und beschreiben und unter Anleitung analysieren.</p>	<p>Studierende können dynamische und pädagogische Prozesse in freizeit-, gruppen- und erlebnispädagogische Übungen in bekannten Zielgruppen analysieren, einordnen, begleiten und evaluieren und daraus neue Aufgaben entwickeln.</p>	<p>Studierende können dynamische und pädagogische Prozesse im Feld der Freizeit-, Gruppen und Erlebnispädagogik analysieren, einordnen, begleiten und evaluieren und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.</p>

Modul 13 – Rechtliche Begründungen und Aufträge – Prof. Dr. Annette Rabe

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	
WISSEN	<p>Baustein 1: Rechtliche Grundlagen und Einführung in das Grundstücksrecht (1 SWS)</p>	<p>Die Studierenden kennen die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland. Sie haben einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII und kennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen darstellen und anhand bekannter Fallbeispiele er</p>	<p>Die Studierenden kennen die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland. Sie haben einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII und kennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen zur Analyse und Lösung einfacher Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für die Praxis ableiten.</p>	<p>Die Studierenden kennen die Systematik des Rechtssystems und des Sozialleistungssystems in Deutschland. Sie haben einen Überblick über das SGB II sowie das SGB XII in den aktuellen Fassungen und kennen die gesetzlich normierten Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit sowie die Anspruchsvoraussetzungen für verschiedene Sozialleistungen des SGB II. Sie können dieses Wissen zur selbstständigen Analyse und Lösung komplexer Fallbeispiele nutzen und daraus weiterführende Fragestellungen für Praxis und Forschung ableiten.</p>
	<p>Baustein 2: Grundlagen des Jugendhilfe- und Familienrechts (2 SWS)</p>	<p>Die Studierenden kennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes und kennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie haben grundlegende Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen. Sie können ihr Wissen selbstständig darstellen und sind in der Lage anhand bekannter Beispiele, geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung zu erläutern und Impulse für Hilfeplangespräche zu geben. vorzubereiten.</p>	<p>Die Studierenden kennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes und kennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie haben grundlegende Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen. Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in einfach strukturierten Einzelfällen geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung vorzuschlagen und Hilfeplangespräche vorzubereiten.</p>	<p>Die Studierenden kennen die nationalen und internationalen Kinderrechte, das verfassungsrechtlich verbürgte Recht auf Schutz der Ehe und Familie sowie das Recht auf Achtung des Familienlebens. Sie verfügen über umfassende qualifizierte Kenntnisse der aktuellen Regelungen des vierten Buchs des BGB sowie des Lebenspartnerschaftsgesetzes und kennen die Grundlagen des Sozialgesetzbuchs VIII und des KKG. Sie haben insbesondere vertiefte Kenntnisse über die im SGB VIII verankerten Leistungen. Sie sind auf der Basis dieses Wissens in der Lage, in komplexen Einzelfällen geeignete und notwendige Hilfen zur Erziehung vorzuschlagen und Hilfeplangespräche vorzubereiten.</p>

	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von Sozialarbeiter*innen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe darstellen, grundlegende Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und die Grenzen der eigenen Profession als Sozialarbeiter*in beschreiben.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von Sozialarbeiter*innen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe darstellen, grundlegende Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als Sozialarbeiter*in an vorgegebenen Beispielen erläutern.	Die Studierenden können die unterschiedlichen Positionen von Sozialarbeiter*innen in der öffentlichen und in der freien Jugendhilfe selbständig analysieren, Handlungsmöglichkeiten in komplexen Situationen aufzeigen und Grenzen der eigenen Profession als Sozialarbeiter*in professionstheoretisch fundiert diskutieren.
Baustein 3: Sozialverwaltungsrecht (1 SWS)	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche und können diese darstellen. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden und können diese erläutern.	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden. Sie können auf der Basis dieses Wissens einfache Fallkonstellationen analysieren, ggf. grundlegende Verfahrensfehler benennen und die Frage nach geeigneten Rechtsschutzmöglichkeiten mit Fachleuten diskutieren.	Die Studierende kennen die sozialverwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren bei der Beantragung und der Entscheidung über die Erbringung sozialrechtlicher Leistungsansprüche. Sie wissen um Rechtsschutzmöglichkeiten, wenn Sozialleistungen abgelehnt werden. Sie können auf der Basis dieses Wissens komplexe Fallkonstellationen analysieren, ggf. Verfahrensfehler benennen und die Frage nach geeigneten Rechtsschutzmöglichkeiten mit Fachleuten diskutieren.
Baustein 4: Arbeitsfelder und Aufträge Sozialer Arbeit (1 SWS)	Die Studierenden können die prägenden Strukturmerkmale der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen darstellen und das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit erläutern.	Die Studierenden kennen die prägenden Strukturmerkmale der verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen. Sie können diese darstellen und anhand vorgegebener rechtlicher Kriterien vergleichend analysieren. Sie kennen das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und können die Bedeutung rechtlicher Anforderungen in diesem Zusammenhang an bekannten Beispielen erläutern.	Die Studierenden kennen die prägenden Strukturmerkmale der verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und ihrer Handlungsdimensionen. Sie können diese darstellen und selbstständig mit Hilfe rechtlicher Kriterien vergleichend analysieren. Sie kennen das Bedingungsgefüge von Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit und können die darin relevanten rechtlichen Aspekte in konzeptionellen Aufgabenstellungen angemessen berücksichtigen.

FERTIGKEITEN

	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit darzustellen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit an vorgegebenen Fallkonstellationen zu analysieren und darzustellen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die rechtlichen und sozialarbeitswissenschaftlichen Aufträge der Sozialen Arbeit in verschiedenen, auch unbekanntem, Fallkonstellationen zu erkennen und zu analysieren.
	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen unter Anleitung zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit in einfachen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu beschreiben.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit auch in komplexen Beratungs- und Unterstützungssituationen Bedarfslagen von Zielgruppenangehörigen zu erkennen und deren Ansprüche auf geeignete Sozialleistungen nach dem SGB II bzw. SGB XII sowie dem SGB VIII zu prüfen.
	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, Grenzsituationen in der Praxis unter Anleitung zu erkennen und zur Lösung in Kooperation mit weiteren Fachkräften beizutragen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, Grenzsituationen in der Praxis zu erkennen und zur Lösung in Kooperation mit weiteren Fachkräften beizutragen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit das Spannungsverhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu beschreiben, komplexe Grenzsituationen in der Praxis zu erkennen, zu bearbeiten und Lösungen zu entwickeln.
	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interprofessionellen Schnittstellen zwischen verschiedenen Professionen für Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beschreiben und unter Anleitung in ihrem professionellen Handeln punktuell zu nutzen.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interprofessionellen Schnittstellen zwischen verschiedenen Professionen für Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beschreiben und in ihrem professionellen Handeln angemessen nutzen zu können.	Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit die interdisziplinären Schnittstellen der Rechtswissenschaft mit der Sozialen Arbeit sowie anderen Bezugsdisziplinen der Sozialen Arbeit für konzeptionelle Aufgabenstellungen nutzen zu können.

PERSONALE KOMPETENZ		Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen beschreiben und mit einzelnen Aspekten bestehender Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik vergleichen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese anhand vorgegebener Fragestellungen ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.	Die Studierenden können eigene Gerechtigkeitsvorstellungen reflektieren und diese selbstständig ins Verhältnis zu bestehenden Rechtsvorschriften und geltender Sozialpolitik setzen.
		Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können grundlegende persönliche und fachliche Herausforderungen für Sozialarbeiter*innen beschreiben.	Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können die persönlichen und fachlichen Herausforderungen für Sozialarbeiter*innen beschreiben und anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	Sie wissen um die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und können die persönlichen und fachlichen Herausforderungen für Sozialarbeiter*innen professionstheoretisch und rechtlich begründet einschätzen.
SOZIALE KOMPETENZ		Die Studierenden sind in der Lage, unter Anleitung einfach strukturierte Bedarfslagen einzuschätzen und rechtliche Inhalte für bekannte Zielgruppen unter Anleitung zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen in einem Team im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anwenden zu können.	Die Studierenden sind in der Lage, einfach strukturierte Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte für bekannte Zielgruppen zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anwenden zu können.	Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene, auch komplexe Bedarfslagen rechtlich fundiert einzuschätzen und rechtliche Inhalte zielgruppengerecht zu kommunizieren und ihr Fachwissen ergebnisorientiert im Interesse der Rechtsverwirklichung für die Zielgruppenangehörigen anwenden zu können.
SELBSTÄNDIG KEIT		Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in einer ihnen vertrauten Trägerkontexten darstellen und unter Anleitung weiter entwickeln.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in bekannten Trägerkontexten darstellen, anhand vorgegebener Kriterien analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsziele formulieren.	Die Studierenden können ihre eigene Haltung gegenüber rechtlichen Regelungen und ihre Rolle in verschiedenen Trägerkontexten darstellen, selbstständig analysieren, bewerten und eigene Entwicklungsstrategien zu erarbeiten.
		Sie sind in der Lage Bedarfslagen in bekannten Fallkonstellationen zu beschreiben und die entsprechenden Anspruchsvoraussetzungen nach dem SGB II und SGB VIII zu benennen.	Sie sind in der Lage, bei Vorlage bekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbständig herauszuarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB VIII zu prüfen.	Sie sind in der Lage, bei Vorlage unbekannter Fallkonstellationen die Bedarfslagen selbständig herauszuarbeiten und die Anspruchsvoraussetzungen für Leistungen nach dem SGB II und SGB VIII zu prüfen.

Modul 14 – Schulischer Religionsunterricht 1 – Prof. Dr. Katja Baur

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können die theoretischen Grundlagen eines dimensions- und kompetenzorientierten Religionsunterrichts und die Bedeutung von Bildungsstandards erläutern.	Studierende können die Kompetenzorientierung eigenen Unterrichts in Bezug auf Lernbereiche, Niveaunkonkretisierungen darstellen und im Hinblick auf Bildungsstandards begründen.	Studierende können die Dimensions- und Kompetenzorientierung eigenen Unterrichts unter Berücksichtigung von Bildungsstandards, Niveaunkonkretisierungen und Lernbereichen formulieren, wissenschaftlich begründen, sowie Grenzen kompetenzorientierter Unterrichtskonzeptionen kritisch diskutieren und wissenschaftlich fundiert weiter erforschen
	Sie können Chancen und Grenzen kompetenzorientierter Unterrichtskonzeptionen benennen und können diese unter Anleitung für vertraute Unterrichtssituationen reflektieren.	Sie kennen Chancen und Grenzen kompetenzorientierter Unterrichtskonzeptionen und können diese bezogen auf vertraute Unterrichtssituationen reflektieren.	Sie kennen Chancen und Grenzen kompetenzorientierter Unterrichtskonzeptionen und können diese bezogen auf verschiedene Unterrichtssituationen anhand eigener Kriterien reflektieren.
FERTIGKEITEN	Studierende können kompetenzorientierte Unterrichtsentwürfe orientiert an Bildungsstandards und ihnen bekannten Gruppen auswählen, und in angemessener Weise umsetzen.	Studierende können geeignete Unterrichtsentwürfe für bekannte Gruppen kompetenzorientiert anpassen, entsprechenden Unterricht durchführen und mit Fachleuten diskutieren.	Studierende können mit Hilfe selbständig ausgewählter didaktischer Konzeptionen und entsprechender Methoden eine kompetenzorientierte Unterrichtsartikulation entwickeln, durchführen und evaluieren
	Studierende können die verschiedenen Aspekte des Elementarisierungsprinzips an vorgegebenen Beispielen erläutern und unter Anleitung unterrichtlich umsetzen.	Studierende können das Elementarisierungsprinzip an Beispielen aus ihrer Unterrichtspraxis erklären und für einfache Themen selbständig unterrichtlich gestalten und evaluieren.	Sie können das Prinzip der Elementarisierung wissenschaftlich erklären, unterrichtlich auch für komplexen Themen gestalten und evaluieren
	Sie können vorhandene Unterrichtskonzepte im Zusammenhang des Schulprofils der Ausbildungsschule und einer regionalen Didaktik erläutern und umsetzen.	Sie können geeignete Unterrichtsentwürfe konzeptionell mit dem Schulprofil der Ausbildungsschule und einer regionalen Didaktik verknüpfen, mit Fachleuten diskutieren und auf dieser Grundlage weiterentwickeln.	Sie können den eigenen RU's konzeptionell im Schulprofil der Ausbildungsschule und einer regionalen Didaktik verorten sowie Vorschläge für die Weiterentwicklung des Profils von RU an der Schule wissenschaftlich fundiert formulieren.

	Sie können verschiedene Methoden der Beobachtung von Religionsunterricht beschreiben, einfache Beobachtungsmethoden anwenden und ihre Beobachtungen notieren und auswerten.	Sie können Religionsunterricht methodengeleitet beobachten und fachlich begründet bewerten.	Sie können Religionsunterricht durch Grundkenntnisse in wissenschaftlicher Evaluation und Schulforschung bewerten
	Können verschiedene Ziele für einen für SchülerInnen bedeutsamen Religionsunterricht in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft mit eigenen Worten wiedergeben.	Können für ihnen bekannte Gruppen von Schülerinnen und Schülern selbständig Ziele für einen bedeutsamen Religionsunterricht in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft formulieren und mit Fachleuten diskutieren.	Können eigene Ziele für einen für SchülerInnen bedeutsamen RU in einer multikulturellen und -religiösen Gesellschaft anhand wissenschaftlicher Theorien entwickeln, vertreten und zur Diskussion stellen.
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihre eigene Rolle als Lehrperson wahrnehmen und im Vergleich mit anderen professionellen Rollenbildern für die Schule als Handlungsort darstellen.	Studierende können die eigene Rolle als Lehrperson und zugleich Diakon/Diakonin im Schulleben in den Zusammenhang mit der Entwicklung einer beruflichen Professionalität stellen und praxisorientiert weiter entwickeln.	Studierende können die eigene Rolle als Lehrperson und zugleich Diakon/Diakonin im Schulleben in den Zusammenhang mit der Entwicklung einer beruflichen Professionalität stellen und wissenschaftlich begründet weiter entwickeln.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können individuelle Lernvoraussetzungen von ihnen bekannten Schülerinnen und Schülern beschreiben und Ideen für nächste Lernschritte darstellen.	Studierende können individuelle Lernvoraussetzungen methodengeleitet erheben und darauf aufbauend in einzelnen Phasen niveaunkretisiert unterrichten.	Studierende können individuelle Lernvoraussetzungen erheben, systematisieren und für die niveaunkretisierte Unterrichtsgestaltung theoretisch begründet nutzen und kritisch diskutieren.
	Sie können SchülerInnen in ihnen vertrauten Settings zur eigenverantwortlichen Durchführung von Arbeitsaufgaben anleiten und regelgeleitete Gruppenprozesse steuern.	Sie können SchülerInnen zur eigenverantwortlichen Durchführung von Arbeitsaufgaben anleiten, Gruppenprozesse steuern bzw. Arbeitsprozesse mit den Schülerinnen und Schülern zusammen entwickeln.	Sie können SchülerInnen zur eigenverantwortlichen Durchführung von Arbeitsaufgaben anleiten, Gruppenprozesse steuern bzw. Arbeitsprozesse mit den Schülerinnen und Schülern zusammen entwickeln und zu metakognitiven Wahrnehmungen anregen.
	Sie können eine vertrauensvolle, einander wertschätzende Unterrichts Atmosphäre gestalten, die vertraute Formen der Heterogenität und Pluralität berücksichtigt und alltägliche Konfliktsituationen bewältigt.	Sie können eine vertrauensvolle, einander wertschätzende Unterrichts Atmosphäre gestalten, die eine Fähigkeit zum professionellen Umgang mit Heterogenität, Pluralität und Konfliktfähigkeit in vertrauten Situationen aufweist.	Sie können eine vertrauensvolle, einander wertschätzende Unterrichts Atmosphäre gestalten, die eine Fähigkeit zum professionellen Umgang mit Heterogenität, Pluralität und Konfliktfähigkeit auch in komplexen Situationen aufweist

SELBSTÄNDIGKEIT	Studierende können mit der Unterstützung von Mentoraten Religionsunterricht planen, durchführen und evaluieren.	Studierende können Religionsunterricht eigenständig planen, durchführen und evaluieren, sowie mit der Unterstützung von Mentoraten weiterentwickeln.	Studierende können Religionsunterricht eigenständig planen, durchführen, evaluieren und weiterentwickeln und daraus weiterführende Fragestellungen für ihre Unterrichtsentwicklung ableiten.
	Sie können grundlegende Methoden schulischen RU's selbständig erproben, unter Anleitung kompetenzorientiert analysieren, bewerten und an konkrete Herausforderungen anpassen.	Sie können gängige Methoden schulischen RU's selbständig erproben, unter Kompetenzaspekten analysieren, vergleichen, bewerten und an konkrete Herausforderungen anpassen, sowie Impulse für die Weiterentwicklung ihres methodischen Repertoires gewinnen.	Sie können vielfältige Methoden schulischen RU's selbständig erproben, unter Kompetenzaspekten analysieren, vergleichen, bewerten und weiterentwickeln, sowie Impulse für die Methodenforschung ableiten, Methoden auf religionspädagogische Bildungsprozesse in andere Handlungsfeldern übertragen.

ENTWURF

Modul 15 – Projektstudium II: Gemeindediakonie und Gemeinwesen – Prof. Jo Jerg

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können diese in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern.	Studierende kennen wesentliche Schritte und Methoden des Projektmanagements und können die Chancen und Grenzen von Projektmanagement an Erfahrungen aus ihrem Projekt erläutern und daraus weiterführende Handlungsstrategien ableiten.
	Sie können die Bedeutung einer Frage oder eines Themas für die Konzeption eines Projektes erläutern, unter Anleitung eine Projektkonzeption für ein ihnen vertrautes Handlungsfeld erstellen und Bedingungen für deren Realisierung benennen.	Sie können mit Unterstützung anhand einer Frage oder eines Themas eine Projektkonzeption für ein leicht überschaubares Handlungsfeld erstellen und deren Realisierungschancen anhand vorgegebener Kriterien einschätzen.	Sie können selbstständig mit einer eigenen Frage oder einem eigenen Thema eine Projektkonzeption für ein komplexes Handlungsfeld erstellen und dessen Realisierungschancen anhand selbst gewählter Kriterien einschätzen.
FERTIGKEITEN	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und können es in eigenen Worten erläutern.	Studierende kennen das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in einem anderen Land und können dieses Wissen zur Analyse konkreter Aufgabenstellungen nutzen.	Studierende können selbstständig das berufliche Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit in Deutschland und in anderen Ländern erfassen und vergleichend diskutieren.
	Sie können unter Anleitung ihre Lernprozesse im Projektstudium beschreiben und reflektieren und daraus mit Unterstützung erste Ideen für selbstgestaltete Prozesse forschenden Lernens ableiten.	Sie können vorgegebene Lernziele des Projektstudiums erläutern, daraus selbstständig ihren Lernweg entwickeln, diesen verfolgen und mit vorgegebenen Methoden evaluieren sowie daraus einzelne Konsequenzen für die zukünftige Bewältigung vergleichbarer Lernaufgaben ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.	Sie können sich selbstständig Lernziele für ein Projektstudium setzen, daraus eigene Lernwege entwickeln, diese verfolgen, und evaluieren und daraus grundlegende Strategien für die Gestaltung forschender Lernprozesse ableiten und auf diese Weise exemplarisches Lernen durch ein Projekt gestalten.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können unter Anleitung und mit entsprechender Unterstützung Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei erste grundlegende Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig einfache Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei wesentliche Herausforderungen selbstständig bewältigen.	Studierende können selbstständig komplexe Projektprozesse angemessen flexibel und mit dem notwendigen Durchhaltevermögen und der Frustrationstoleranz organisieren und dabei auch schwierige Situationen/Prozesse selbstständig bewältigen.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, unter Anleitung im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch verschiedene Aspekte ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses thematisieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand vorgegebener Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren und dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren.	Studierende können ihre Erfahrungen mit den verschiedenen Akteuren in der Praxis selbstständig beschreiben, anhand selbstgewählter Kriterien im Begleitseminar kontinuierlich reflektieren, dabei auch zentrale Linien ihres damit verbundenen eigenen Bildungsprozesses diskutieren und daraus Selbstbildungsstrategien ableiten.
	Sie können personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse beobachten und in eigenen Worten beschreiben, wie diese initiiert, gesteuert und beendet werden können und sie können Kriterien für die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen benennen.	Sie können in vertrauten Handlungskontexten personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand vorgegebener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen fachlich begründet bewerten.	Sie können in verschiedene Handlungskontexten personen- / und fachbezogene Kommunikationsprozesse initiieren, steuern und beenden und sie können anhand eigener Kriterien die Angemessenheit von Kommunikationsprozessen begründet diskutieren und ggf. Vorschläge zur Verbesserung entwickeln.
	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese mit vorgegebenen theoretischen Bezügen verknüpfen und unter Anleitung von Dozierenden im Team mit Studierenden nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.	Sie können ihre Praxiserfahrungen beschreiben, diese im Team mit Dozierenden und Studierenden auf theoretische Bezüge und aktuelle Forschungsergebnisse hin analysieren und selbstständig nach verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten suchen.

**SELBSTÄN
DIGKEIT**

Studierende sind bereit und in der Lage unter Anleitung auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Praxis daran mitzuwirken Projekte zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

Studierende sind bereit und in der Lage selbstständig einfache Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

Studierende sind bereit und in der Lage komplexe Projekte auf der Grundlage des wiss. Arbeitens / forschenden Lernens in der Zusammenarbeit mit der Praxis zu planen, zu gestalten, zu dokumentieren, zu evaluieren und zu reflektieren.

ENTWURF

Modul 16 – Systematische Theologie: Christologie als Gestaltungsaufgabe – Prof. Dr. Katja Baur

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können grundlegende christologische Themen (u.a. Zweinaturenlehre, Gottessohnschaft Jesu) der alten Kirche benennen und deren Verbindungen zu den Diskursen der Reformation sowie heutigen ökumenischen oder interreligiösen Diskursen nachvollziehen.	Studierende können grundlegende christologische Diskurse (u.a. Zweinaturenlehre, Gottessohnschaft Jesu) der alten Kirche darstellen und Verbindungen zu den Diskursen der Reformation sowie heutige ökumenische oder interreligiöse Diskurse aufzeigen.	Studierende können christologische Diskurse (u.a. Zweinaturenlehre, Gottessohnschaft Jesu) der alten Kirche in ihrer Relevanz für die Diskurse der Reformation sowie heutige ökumenische oder interreligiöse Diskurse differenziert darstellen, wissenschaftlich begründen, vergleichen und diskutieren.
	Sie können Spuren christologischer Kontroversen aus Reformation und Gegenwart in vorgegebenen Beispielen religionspädagogischen Handelns erkennen und erläutern.	Sie können theologische Kontroversen um christologische Positionen der Reformation und Gegenwart in ihrer Relevanz für religionspädagogisches Handeln an vorgegebenen Beispielen selbständig aufzeigen	Sie können theologische Kontroversen um christologische Positionen der Reformation und Gegenwart in ihrer Relevanz für religionspädagogisches Handeln an eigenen Beispielen selbständig aufzeigen
FERTIGKEITEN	Sie können Grundlinien des reformatorischen Streites um das „Solus Christus“ darlegen und punktuell mit eigenen Vorstellungen verknüpfen.	Sie können ihr grundlegendes Wissen über den reformatorischen Streit um das „Solus Christus“ für Ihre eigene theologische Positionierung begründet nutzen.	Sie können ihr breites Wissen über den reformatorischen Streit um das „Solus Christus“ für die eigenständige Erforschung von Kriterien theologischer Positionierung nutzen und sich selbst positionieren
	Sie können das reformatorische Anliegen in seiner Zeit erklären, und Verbindungslinien zu gegenwärtigen theologische Positionen der Christologie darlegen.	Sie können das reformatorische Anliegen in seiner Zeit erklären, gegenwärtige theologische Positionen zur Christologie sinnvoll darauf beziehen sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten anhand vorgegebener Kriterien darstellen.	Sie können das reformatorische Anliegen in seiner Zeit erklären und gegenwärtige theologische Positionen zur Christologie darauf beziehen bzw. die theologischen Unterschiede wissenschaftlich begründen.

	Studierende können neuere Entwicklungen der christologischen Forschung in eigenen Worten wiedergeben und entsprechende religionspädagogische Entwürfe in der Praxis sachgerecht einsetzen.	Studierende kennen neue Entwicklungen der christologischen Forschung, können diese darstellen und für religionspädagogische Formate in vertrauten Handlungsfeldern erschließen.	Studierende können neuere Entwicklungen der christologischen Forschung wissenschaftlich basiert analysieren, selbständig weiter entwickeln und für die Praxis erschließen
	Studierende können aktuelle Formen christusbezogener Frömmigkeit beschreiben und diese in ihrem religionspädagogischen Handeln unter Anleitung berücksichtigen.	Sie kennen aktuelle Formen christusbezogener Frömmigkeit, können diese anhand vorgegebener Kriterien analysieren und ihre Erkenntnisse vertrauten Handlungsfeldern nutzen.	Sie können neuere christusbezogene Frömmigkeitsbewegungen wissenschaftlich basiert analysieren und Ihre Erkenntnisse für die religionspädagogische Praxis erschließen
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihre eigene christologische Position artikulieren, von den Positionen anderer unterscheiden und mit diesen Unterschieden professionell umgehen.	Studierende können eine eigene christologische Position einnehmen, diese fachlich begründen und mit entsprechenden theologischen Positionen argumentativ in Verbindung bringen und vor dem Hintergrund ihrer professionellen Rolle reflektieren.	Studierende können eine eigene christologische Position einnehmen, diese wissenschaftlich begründen, sich theologisch verorten, systematisch-theologisch argumentieren, professionell debattieren und handeln
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können mit vertrauten Zielgruppen einzelne Aspekte des Wirkens und die Bedeutung Jesu Christi unter Anleitung theologisieren.	Studierende können mit vertrauten Zielgruppen das Wirken und die Bedeutung Jesu Christi selbstständig und begründet theologisieren.	Studierende können mit verschiedenen Zielgruppen durch Nutzung von Methoden der Zielgruppenanalyse das Wirken und die Bedeutung Jesu Christi selbstständig und wissenschaftlich begründet theologisieren.
SELBSTÄ NDIGKEIT	Studierende können mit Hilfe geeigneter Arbeitshilfen in vertrauten Handlungsfeldern zielgruppenspezifische Zugänge zu Tod und Auferstehung Jesu gestalten.	Studierende können in vertrauten Handlungsfeldern theologisch angemessene und zielgruppenspezifische Zugänge zu Tod und Auferstehung Jesu gestalten und weiterführende religionspädagogische Impulse für diese Zielgruppen entwickeln.	Studierende können unterschiedliche theologische und zielgruppenspezifische Zugänge zu Tod und Auferstehung Jesu gestalten und deren Relevanz für die schulische, gemeindliche, seelsorgerliche und liturgische Praxis nutzen.

	<p>Studierende können unterschiedliche christologische Positionen und Frömmigkeitsstile in ihnen vertrauten Handlungsfeldern erkennen und unter Anleitung miteinander ins Gespräch bringen.</p>	<p>Studierende können unterschiedliche christologische Positionen und Frömmigkeitsstile in ihnen vertrauten Handlungsfeldern konstruktiv miteinander ins Gespräch bringen.</p>	<p>Studierende können unterschiedliche christologische Positionen und Frömmigkeitsstile verschiedener Gruppen einer Klasse, Gemeinde, Freizeitgruppe usw. in Theorie, Evaluation und Praxis in einen Diskurs bringen.</p>
	<p>Sie können Menschen in ihnen bekannten Handlungsfeldern zur kreativen Gestaltung christologischer Themen in der RP Praxis anleiten und dabei unter Anleitung Einheit und Vielfalt christol. Positionen berücksichtigen.</p>	<p>Sie können Menschen in ihnen bekannten Handlungsfeldern zur selbständigen Gestaltung christologischer Themen in der RP Praxis anleiten und Strategien zum Umgang mit Einheit und Vielfalt christol. Positionen vorausschauend bedenken.</p>	<p>Sie können Menschen zur selbständigen Gestaltung christologischer Themen in der RP Praxis anleiten, Strategien zum Umgang mit Einheit und Vielfalt christol. Positionen auch in unerwarteten Konstellationen anwenden, evaluieren und Impulse für die Weiterentwicklung ihrer Praxis ableiten.</p>
	<p>Studierende können unter Anleitung dem Verlauf eines Forschungsprojektes zur Relevanz christologischer Themen bzw. dem christlichen Umgang mit Tod und Auferstehung Jesu folgen, Einzelschritte erläutern und Ergebnisse darstellen.</p>	<p>Studierende können unter Anleitung aktiv an einem Forschungsprojektes zur Relevanz christologischer Themen bzw. dem christlichen Umgang mit Tod und Auferstehung Jesu mitwirken.</p>	<p>Studierende können mit forschender Haltung ein kleines Forschungsprojekt zur Relevanz christologischer Themen bzw. dem christlichen Umgang mit Tod und Auferstehung Jesu entwickeln, durchführen und evaluieren.</p>

Modul 17 – Internationale, interkulturelle und interreligiöse/ökumenische Perspektiven – Prof. Dr. Katja Baur

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können Profile ausgewählter christlicher Konfessionen an vorgegebenen Themen exemplarisch darstellen und deren Bedeutung für den ökumenischen Dialog an einzelnen Aspekten erläutern.	Studierende können Profile ausgewählter christlicher Konfessionen selbstständig an exemplarischen Themen darstellen und vergleichen sowie begründet Auskunft geben über deren Bedeutung für den ökumenischen Dialog.	Studierende können Profile ausgewählter christlicher Konfessionen an exemplarischen Themen darstellen, vergleichen und selbstreflektiert sowie wissenschaftsbasiert deren Bedeutung für den ökumenischen Dialog in Theorie und Praxis klären, sowie Impulse zur Forschung an Profilen entwickeln.
FERTIGKEITEN	Studierende können zentrale Aspekte philosophischen und religiösen Umgangs mit (insbes. Religiöser) Diversität (im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) darstellen und zentrale Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten verschiedener Positionen zur religiösen Vielfalt erläutern.	Studierende können grundlegende philosophische und religiöse Modelle des Umgangs mit (insbes. Religiöser) Diversität (im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) darstellen, mit den eigenen Konzeptionen der jeweiligen Religionen anhand vorgegebener Kriterien vergleichen und ihre Einsichten mit Fachleuten diskutieren.	Studierende können die klassischen Modelle sowie neuere Ansätze zum Umgang mit (insbes. Religiöser) Diversität aus unterschiedlichen philosophischen und religiösen Perspektiven (im Rahmen der Vielfalt der christlichen, abrahamitischen Religionen) wissenschaftsbasiert darstellen, eigenständig begründen, in eigenen Konzeptionen der Religionen verorten sowie neuere religiöse Phänomene von Pluralität theologisch ein- und zuordnen und Menschen zur eigenen Modellierung von Positionen anleiten.
	Sie können den Zusammenhang interkultureller, interreligiöser und internationaler Aspekte für bekannte Konfliktfelder erläutern.	Sie können den Zusammenhang interkultureller, interreligiöser und internationaler Aspekte für bekannte Konfliktfelder erläutern, anhand vorgegebener Kriterien analysieren und eigene Lösungskonzepte fachlich begründet entwickeln.	Sie können den Zusammenhang interkultureller, interreligiöser und internationaler Aspekte für bekannte Konfliktfelder erläutern, anhand vorgegebener Kriterien analysieren und eigene Lösungskonzepte forschungsbasiert entwickeln.

	<p>Sie können ausgewählte Beispiele lebensrelevanter Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität aus der Perspektive der abrahamitischen Religionen (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) darstellen.</p>	<p>Sie kennen ausgewählte Beispiele lebensrelevanter Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität, die sie aus der Perspektive der abrahamitischen Religionen (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) darstellen und mit Fachleuten fachlich begründet diskutieren können.</p>	<p>Sie können am Beispiel der abrahamitischen Religionen ausgewählte lebensrelevante Herausforderungen im Umgang mit religiöser Diversität (z.B. Ethik, Terrorismus, Spiritualität) theologisch einordnen, deuten und in einen wissenschaftlich und methodisch selbständig entwickelten Dialog bringen.</p>
	<p>Studierende kennen Aktionen globaler Verständigungsarbeit sowie interreligiöse Projekte darstellen und deren zentrale Intentionen erläutern.</p>	<p>Studierende können Aktionen globaler Verständigungsarbeit sowie interreligiöse Projekte im Blick auf religionspädagogische und theologische Intentionen anhand vorgegebener Kriterien analysieren.</p>	<p>Studierende können Aktionen globaler Verständigungsarbeit sowie interreligiöse Projekte im Blick auf religionspädagogische und theologische Intentionen professionell analysieren, evaluieren und weiterentwickeln.</p>
PERSONALE KOMPETENZ	<p>Studierende können ihre eigene Position zur religiösen Vielfalt artikulieren und sie mit zentralen Modellen zur religiösen Diversität vergleichen.</p>	<p>Studierende können sich zu zentralen Modellen zur religiösen Diversität positionieren und in einen fachlich fundierten Diskurs mit Menschen anderer religiöser Positionierung treten</p>	<p>Studierende können sich zu den klassischen Modellen samt neueren Ansätzen zur religiösen Diversität positionieren und in einen wissenschaftsbasierten Diskurs mit Menschen anderer religiöser Positionierung treten.</p>
SOZIALE KOMPETENZ	<p>Sie können zentrale Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) beschreiben und in vorgegebenen Beispielsituationen für ihre Argumentation nutzen.</p>	<p>Sie können durch grundlegendes Wissen um die Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) Strategien zur Konfliktbewältigung für vertraute Handlungsfelder entwickeln.</p>	<p>Sie können durch vertieftes Wissen um die Konfliktlinien hermeneutischer Diskurse im Blick auf Wahrheits- und Absolutheitsansprüche (religiösen Fundamentalismus) Strategien zur Konfliktbewältigung entwickeln.</p>

SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Sie können die Ergebnisse aktueller Forschungen zum Umgang mit (rel.) Diversität darlegen, und die Einzelschritte eines Theorie- Praxis Forschungs-Projekts zur religiösen Vielfalt nachvollziehen und darstellen.</p>	<p>Sie können aktuelle Forschungen zum Umgang mit (rel.) Diversität darlegen, und unter Anleitung in einem Theorie- Praxis Projekt zur religiösen Vielfalt mitarbeiten.</p>	<p>Sie können aktuelle Forschungen zum Umgang mit (rel.) Diversität darlegen, ein eigens Theorie- Praxis Projekt zur religiösen Vielfalt entwickeln, mit forschender Haltung durchführen und evaluieren.</p>
	<p>Sie können eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit einnehmen und diese zusammen mit Menschen in vertrauten Handlungsfeldern in der Praxis erproben.</p>	<p>Sie können eine professionell begründete wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit einnehmen, erfahrungsbasiert weiter entwickeln und eigenständig Menschen in vertrauten Handlungsfeldern dazu anleiten, diese Haltung einzuüben.</p>	<p>Sie können eine professionell begründete wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt und Verschiedenheit einnehmen, diese wissenschaftsbasiert weiter entwickeln und eigenständig Menschen dazu anleiten, diese Haltung einzuüben.</p>
	<p>Sie können zu ausgewählten Fragestellungen zur Ökumene, zum globalen Lernen und zur Mission im Dialog eigene Argumente formulieren und in ökumenischen Dialogen und Projekten unter Anleitung mitarbeiten.</p>	<p>Sie können anhand ausgewählter aktueller theologischer Theorien zur Ökumene, zum globalen Lernen und zur Mission ausgewählte Fragestellungen im Dialog eigenständig bearbeiten und in ökumenischen Dialogen und Projekten professionell mitarbeiten.</p>	<p>Sie können anhand aktueller theologischer Theorien zur Ökumene, zum globalen Lernen und zur Mission Kriterien für Gemeinsamkeiten und Differenzen im Dialog eigenständig entwickeln sowie Personen/ Personengruppen anleiten in ökumenischen Dialogen und Projekten professionell mitzuarbeiten.</p>

Modul 18 – Schulischer Religionsunterricht 2 – Prof. Dr. Katja Baur

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende können die grundlegenden Prinzipien eines lebensweltorientierten, dialogoffenen Religionsunterrichts darlegen und die theoretischen Grundlagen einer entsprechenden Didaktik erläutern.	Studierende können ausgewählte Modelle lebensweltorientierten, dialogoffenen Religionsunterrichts anhand vorgegebener Kriterien vergleichen, daraus zentrale Prinzipien ableiten und diese mit psychologischen, soziologischen und pädagogischen Erkenntnissen hinterlegen.	Studierende können ausgewählte Modelle lebensweltorientierten, dialogoffenen Religionsunterrichts analysieren und vergleichen, daraus Prinzipien ableiten und diese mit aktuellen Ergebnissen psychologischer, soziologischer und pädagogischer Forschung verknüpfen und weiterführende Fragestellungen für die religionspädagogische Forschung formulieren.
FERTIGKEITEN	Sie können die Lebensweltorientierung von kompetenzorientiertem Religionsunterricht in vertrauten Schulklassen unter Anleitung unterrichtlich erproben und weiterentwickeln.	Sie können die Lebensweltorientierung von kompetenzorientiertem Religionsunterricht in vertrauten Schulklassen unterrichtlich erproben und anhand vorgegebener Kriterien und methodengeleitet evaluieren und praxisorientiert weiterentwickeln.	Sie können die Lebensweltorientierung von kompetenzorientiertem Religionsunterricht in ausgewählten Schulklassen vertieft unterrichtlich erproben und mit Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen zur Lebenswelt und den Lernzugängen von SchülerInnen mittels eigener Methoden vergleichen.
	Sie können verschiedene Methoden der Evaluation von Religionsunterricht und Unterrichtsmaterialien an ausgewählten Beispielen erläutern.	Sie kennen verschiedene Methoden der Evaluation von Religionsunterricht und Unterrichtsmaterialien und können diese selbstständig fachlich angemessen anwenden und diskutieren.	Sie können einen überblickhaften Einblick in Forschungshintergründe und -vielfalt von Evaluationen im RU auf eigene Unterrichtsprozesse sowie die Analyse von Unterrichtsmaterial selbstreflektierend anwenden, unter verschiedenen religionspädagogischen Perspektiven diskutieren und bearbeiten.
	Sie können die einzelnen Schritte der Elementarisierung bei ihrer Unterrichtsplanung für vertraute Klassen unter Anleitung anwenden.	Sie können die einzelnen Schritte der Elementarisierung bei ihrer Unterrichtsplanung für vertraute Klassen selbstständig anwenden und erläutern.	Sie können das Prinzip der Elementarisierung zur Unterrichtsplanung vertieft anwenden und kritisch diskutieren.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können sich anhand vorgegebener Fragestellungen mit der eigenen Rolle als Lehrperson und zugleich Diakon/Diakonin im Schulleben auseinandersetzen und ihre religionspädagogische Verortung erläutern.	Studierende können sich anhand vorgegebener Fragestellungen mit der eigenen Rolle als Lehrperson und zugleich Diakon/Diakonin im Schulleben auseinandersetzen und ihre religionspädagogische Verortung erläutern.	Studierende können sich eigenständig und nachhaltig mit der eigenen Rolle als Lehrperson und zugleich Diakon/Diakonin im Schulleben auseinandersetzen und sich dabei religionspädagogisch verorten.
SOZIALE KOMPETENZ	Sie können ihren eigenen Religionsunterricht unter Anleitung didaktisch so gestalten, dass er in Verbindung zur aktuellen Schulentwicklung ihrer Schule steht.	Sie können ihren eigenen Religionsunterricht didaktisch so gestalten, dass er in Verbindung zur aktuellen Entwicklung ihrer Schule steht und sie können im fachlichen Dialog Impulse zur Weiterentwicklung sowohl aufnehmen also auch beisteuern.	Sie können den eigenen RU im Feld der Schule und der aktuellen Schulentwicklung positionieren, eine wissenschaftsbasierte Kultur der Zusammenarbeit durch einen dialogoffenen RU didaktisch gestalten, weiterentwickeln und Impulse zu Forschungen zum aktuellen Standort des RU's entwickeln
SELBSTÄNDIGKEIT	Sie können Materialien aus Arbeitshilfen für den Religionsunterricht in ihren Klassen selbstständig anpassen und unter Anleitung eigene Materialien entwickeln.	Sie können eigene Materialien für den RU in ihren Klassen entwickeln und fachlich begründen.	Sie können eigene Materialien für den RU entwickeln, wissenschaftlich begründen und kritisch debattieren
	Sie können im RU in vertrauten Klassen Gesprächsphasen anhand von grundlegenden Diskursmethodiken strukturieren sowie mit SchülerInnen einfache Gesprächsregeln einüben.	Sie können im RU in vertrauten Klassen Gesprächsphasen anhand von Diskursmethodiken strukturieren, durchführen, evaluieren und weiterentwickeln sowie eigenständig SchülerInnen zur Gesprächsführung anleiten.	Sie können Gesprächsphasen im RU anhand von Diskursmethodiken strukturieren, durchführen, evaluieren und konzeptionell weiterentwickeln, sowie eigenständig SchülerInnen zur Gesprächsführung anleiten.
	Sie können unter Anleitung grundlegende Methoden zum selbstentdeckenden Lernen im RU erproben.	Sie können grundlegende Methoden zum selbstentdeckenden Lernen im RU erproben und auf der Basis ihrer Praxiserfahrungen weiterentwickeln.	Sie können vertiefte und wissenschaftlich erforschte Kenntnis verschiedener Methoden zum selbstentdeckenden Lernen im RU erproben und auf wissenschaftlicher Grundlage weiterentwickeln.

	Sie kennen Herausforderungen und Ziele für den RU in einer multireligiösen Gesellschaft und können diese unter Anleitung in vertrauten Klassen didaktisch umsetzen.	Sie kennen Herausforderungen und Ziele für den RU in einer multireligiösen Gesellschaft und können diese in vertrauten Klassen didaktisch umsetzen und praxisbezogen fortentwickeln.	Sie können Herausforderungen und Ziele für den RU in einer multireligiösen Gesellschaft im Diskurs mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen theoretisch klären, didaktisch umsetzen und fortentwickeln.
--	---	--	---

ENTWURF

Modul 19 – Praktisches Studiensemester Teil 1: Soziale Arbeit – Beatrice Gerst

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
<p>Voraussetzung:</p> <p>Studierende kennen die grundlegenden für die Soziale Arbeit relevanten psychologischen, soziologischen, ethischen und sozialarbeiterischen Modelle, Theorien und Konzepte und können diese in eigenen Worten darstellen. Sie verfügen über ein grundlegendes Repertoire an Forschungs-, Handlungs- und Beratungsmethoden für die klassischen Settings (Einzelne/Gruppen/Gremien/Sozialraum) und Aufgabenfelder der Sozialen Arbeit</p>			
WISSEN	<p>Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit, können diesen in eigenen Worten darstellen und unter Anleitung (durch Berufsrollenträger*innen) auf Beispiele aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich beziehen.</p>	<p>Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit, können diesen an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich selbstständig darstellen.</p>	<p>Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit und können dieses Wissen selbstständig zur Analyse von verschiedenen Theorie-Praxis-Konstellationen nutzen und forschungsbasiert mit Fachleuten diskutieren.</p>
	<p>Sie kennen grundlegende professionstheoretische Ansätze in der Sozialen Arbeit, können diese in eigenen Worten darstellen und unter Anleitung (durch Berufsrollenträger*innen) auf Beispiele aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich beziehen.</p>	<p>Sie kennen grundlegende professionstheoretische Ansätze in der Sozialen Arbeit, können diese an Beispielen aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich selbstständig darstellen.</p>	<p>Studierende kennen den Diskurs über das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Sozialen Arbeit und können dieses Wissen selbstständig zur Analyse von verschiedenen Theorie-Praxis-Konstellationen nutzen und forschungsbasiert mit Fachleuten diskutieren.</p>
	<p>Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene.</p>	<p>Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene. Sie sind in der Lage diese für ihre politische Einflussnahme im Rahmen ihrer anwaltlichen Arbeitsweise zu analysieren.</p>	<p>Studierende kennen die für die Realisierung sozialer Dienstleistungen relevanten Strukturen und Zusammenhänge auf kommunaler sowie Landes- und Bundesebene. Sie sind in der Lage diese für ihre politische Einflussnahme im Rahmen ihrer anwaltlichen Arbeitsweise zu nutzen.</p>

FERTIGKEITEN

<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse eines Handlungsfeldes und können diese unter Anleitung durch Berufsrollenträger*innen sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden.</p>	<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse eines Handlungsfeldes (Strukturen, Finanzierung, Klienten, Sozialraum, Recht, Politik) und können diese selbständig sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden um daraus handlungsorientierende Impulse zu gewinnen.</p>	<p>Studierende kennen grundlegende Methoden zur Analyse (Evaluation) eines Handlungsfeldes (Strukturen, Finanzierung, Klienten, Sozialraum, Recht, Politik), können diese selbständig sachgerecht auf ihren Praxisbereich anwenden, wissenschaftsbasiert diskutieren und die orientierende Funktion der Ergebnisse im Kontext der Entwicklung von Handlungskonzepten nutzen.</p>
<p>Sie kennen grundlegende ethische Dilemmata im Aufgabenbereich Sozialer Arbeit, können diese unter Anleitung durch Berufsrollenträger*innen in ihrem Praxisfeld identifizieren, darstellen und diskutieren.</p>	<p>Sie kennen grundlegende ethische Dilemmata im Aufgabenbereich der Sozialen Arbeit, können diese in ihrem Praxisfeld selbständig identifizieren, darstellen, mit Fachleuten diskutieren und ihre Erkenntnisse auf vergleichbare Fragestellungen in anderen Praxisfeldern übertragen und daraus handlungsorientierte Impulse ableiten.</p>	<p>Sie kennen ethische Dilemmata im Aufgabenbereich der Sozialen Arbeit, können diese selbständig identifizieren, darstellen, ihre Erkenntnisse wissenschaftsbasiert reflektieren und diese sowohl bei der Entwicklung von Handlungskonzepten und Ansätzen der Politikberatung als auch im Kontext von Praxisevaluation berücksichtigen.</p>
<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit und können diese an vorgegebenen Beispielen ihres Praxisbereiches auch hinsichtlich verschiedener Interdependenzen darstellen.</p>	<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit, können Beispiele aus ihrem Praxisbereich auch hinsichtlich der verschiedenen Interdependenzen selbstständig analysieren und daraus handlungsleitende Impulse ableiten.</p>	<p>Sie kennen die zentralen Handlungsdimensionen der Sozialen Arbeit, können Beispiele aus ihrem Praxisbereich auch hinsichtlich der verschiedenen Interdependenzen selbstständig analysieren und daraus sowohl wissenschaftsbasierte Strategien für die sozialarbeiterische Konzeptionsentwicklung und Politikberatung als auch Kriterien für die Praxisevaluation ableiten.</p>
<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese im Rahmen konkreter Leistungsverpflichtungen in ihrem Praxisfeld erläutern.</p>	<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese im Rahmen konkreter Leistungsverpflichtungen in ihrem Praxisfeld erläutern und sind in der Lage darauf basierend Handlungskonzepte und Evaluationskriterien zu entwickeln.</p>	<p>Sie kennen die grundlegenden Aufträge der Sozialen Arbeit und können diese anhand konkreter Leistungsverpflichtungen erläutern und sind in der Lage darauf basierend Handlungskonzepte und Evaluationskriterien zu entwickeln und diese im Kontext wissenschaftlicher Theorien zu diskutieren.</p>

PERSONALE KOMPETENZ	<p>Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren, unter Anleitung durch Berufsrollenträger*innen systematisieren und in Bezug auf verschiedene Aspekte professionstheoretischer Ansätze reflektieren sowie daraus Impulse für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.</p>	<p>Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren und systematisieren, selbstständig in Bezug auf verschiedene Aspekte professionstheoretischer Ansätze reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.</p>	<p>Studierende können ihre subjektiven Praxiserfahrungen formulieren und systematisieren, selbstständig in Bezug auf verschiedene professionstheoretische Ansätze reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen und diese im Kontext aktueller professionstheoretischer Diskurse verorten.</p>
	<p>Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können diese unter Anleitung im Hinblick auf einzelne Aspekte der Professions- und Habitustheorie reflektieren und daraus Impulse für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.</p>	<p>Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können diese selbstständig im Hinblick auf einzelne Aspekte der Professions- und Habitustheorie reflektieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen.</p>	<p>Studierende erkennen die Herausforderungen, die mit divergierenden externen Rollenzuschreibungen und eigenen habituellen Prägungen verbunden sind, können selbstständig im Hinblick auf Professions- und Habitustheorie reflektieren, daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität gewinnen und diese im Kontext aktueller professionstheoretischer Diskurse verorten.</p>
	<p>Studierende sind in vertrauten Arbeitsfeldern unter Anleitung in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen.</p>	<p>Studierende sind in vertrauten Arbeitsfeldern selbstständig in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen und daraus Impulse für die Hilfeplanerstellung zu generieren.</p>	<p>Studierende sind in verschiedenen Arbeitsfeldern selbstständig in der Lage, die Sichtweisen und Deutungen von Klientinnen und Klienten mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden empathisch wahrzunehmen und diese in der alltäglichen Arbeit angemessen zu berücksichtigen und für die Hilfeplankonzeption reflektiert zu nutzen.</p>
SOZIALE KOMPETENZ	<p>Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, mit Hilfe vorgegebener Kriterien reflektieren und unter Anleitung durch Berufsrollenträger*innen weiterentwickeln.</p>	<p>Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, kriteriengeleitet reflektieren und selbstständig weiterentwickeln.</p>	<p>Studierende können ihre eigene Rolle sowohl im Hinblick auf Klientinnen und Klienten als auch im Team und gegenüber Vorgesetzten beschreiben, kriteriengeleitet reflektieren, selbstständig weiterentwickeln und im Kontext aktueller Forschungsergebnisse diskutieren.</p>

SELBSTÄNDIG KEIT	<p>Studierende können mit Hilfe vorgegebener Beobachungskriterien die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern beschreiben und darauf aufbauend unter Anleitung durch BerufsrollenträgerInnen einfache Aufgaben in diesem Praxisfeld übernehmen.</p>	<p>Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern kriteriengeleitet beschreiben und darauf aufbauend eigenverantwortlich Aufgabenbereiche in diesem Praxisfeld übernehmen, ihre Arbeit evaluieren und daraus individuelle und strukturelle Entwicklungsimpulse ableiten.</p>	<p>Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln und die professionelle Haltung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern mit Bezug auf einschlägige Theorien und Modelle beschreiben, darauf aufbauend eigenverantwortlich Aufgabenbereiche in diesem Praxisfeld übernehmen, ihre Arbeit wissenschaftsbasiert evaluieren und daraus Weiterentwicklungsstrategien individueller und struktureller Art ableiten.</p>
-----------------------------	--	---	--

ENTWURF

Modul 19 – Praktisches Studiensemester Teil 2: Religions- und Gemeindepädagogik – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen fachliche und didaktische Standards für die Erteilung von Religionsunterricht	Studierende kennen fachliche und didaktische Standards für die Erteilung von Religionsunterricht und können diese auf unterschiedliche Klassenstufen selbständig übertragen	Studierende kennen fachliche und didaktische Standards für die Erteilung von Religionsunterricht und können diese auf unterschiedliche Klassenstufen selbständig übertragen. Sie können Theorie-Praxiskonstellationen analysieren und forschungsorientiert anwenden
	Studierende kennen den Sozialraum Schule und seine Grundgegebenheiten, Spannungsfelder, Zuordnungen die systembedingt vorherrschen	Studierende kennen den Sozialraum Schule und seine Grundgegebenheiten, Spannungsfelder, Zuordnungen die systembedingt vorherrschen und können dies im Hinblick auf vorgegebene Kriterien reflektieren und benennen	Studierende kennen den Sozialraum Schule und seine Grundgegebenheiten, Spannungsfelder, Zuordnungen die systembedingt vorherrschen und können dies reflektieren und benennen sowie mit Fachleuten systemübergreifend diskutieren und zur Weiterentwicklung der eigenen Person nützen
FERTIGKEITEN	Studierende kennen grundlegende Didaktiken und Methoden zur Erteilung von Religionsunterricht und ihre Anwendungsmöglichkeiten	Studierende kennen grundlegende Didaktiken und Methoden zur Erteilung von Religionsunterricht und ihre Anwendungsmöglichkeiten. Sie können diese selbständig umsetzen	Studierende kennen grundlegende Didaktiken und Methoden zur Erteilung von Religionsunterricht und können diese selbständig, im Kontext wissenschaftlicher Kenntnisse umsetzen und evaluieren
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihre Praxiserfahrung formulieren und unter Anleitung reflektieren sowie professionalisieren	Studierende können ihre Praxiserfahrung formulieren und unter Anleitung reflektieren sowie professionalisieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität ableiten	Studierende können ihre Praxiserfahrung formulieren und reflektieren sowie professionalisieren und daraus Strategien für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität ableiten und professionstheoretisch weiterentwickeln

SOZIALE KOMPETENZ	<p>Ausgehend von ihrer Rolle können Studierende in unterschiedlichen Kontexten professionell agieren. Sie verfügen über grundlegende soziale Kompetenzen</p>	<p>Studierende können ihre eigene Rolle in unterschiedlichen Kontexten beschreiben und verfügen über grundlegende soziale Kompetenzen zur Umsetzung. Sie können diese kriteriengeleitet reflektieren und anwenden</p>	<p>Studierende können ihre eigene Rolle in unterschiedlichen Kontexten beschreiben und verfügen über grundlegende soziale Kompetenzen zur Umsetzung. Sie können diese kriteriengeleitet reflektieren, anwenden und im Kontext aktueller Forschungsergebnisse diskutieren, weiter entwickeln und in ihre Person integrieren</p>
SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln als ReligionslehrerIn beschreiben und unter Anleitung Religionsunterricht in verschiedenen Schulstufen erteilen</p>	<p>Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln als ReligionslehrerIn beschreiben und unter Anleitung Religionsunterricht in verschiedenen Schulstufen erteilen. Sie erlangen dabei eine zunehmend semiprofessionelle/ eigenverantwortliche Haltung und Kompetenz</p>	<p>Studierende können die strukturellen Bedingungen ihres Praxisfeldes sowie das professionelle Handeln als ReligionslehrerIn beschreiben und in verschiedenen Schulstufen eigenständig erteilen. Sie erlangen dabei eine zunehmend semiprofessionelle /eigenverantwortliche Haltung und Kompetenz die sie kritisch reflektieren und in ihren Habitus überführen können</p>

Modul 20 – Unterstützung bei der Lebensbewältigung, Beratung, Begleitung und Seelsorge – Prof. Dr. Liz Nicolai

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung und können diese in eigenen Worten beschreiben.	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung, können diese in eigenen Worten beschreiben und zur Analyse von Beratungsprotokollen / Beratungssituationen nutzen.	Studierende kennen die theoretischen Grundlagen systemischer Beratung, können diese in eigenen Worten beschreiben, zur Analyse von Beratungsprotokollen / Beratungssituationen nutzen und selbständig anhand aktueller Forschungsergebnisse weiterentwickeln.
FERTIGKEITEN	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung und können diese in Rollenspielen unter Anleitung zeigen.	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung, können diese in Rollenspielen zeigen und in einfachen Beratungssituationen in vertrauten Handlungsfeldern selbständig einnehmen.	Studierende kennen die grundlegenden Haltungen der systemischen Beratung, können diese in Rollenspielen zeigen und auch in komplexen Beratungssituationen in verschiedenen Handlungsfeldern selbständig einnehmen.
	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an vorgegebenen Beispielen erläutern und in Rollenspielen zeigen.	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende kennen die grundlegenden Methoden systemischer Beratung und können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und selbständig Kriterien für deren Reflexion entwickeln.
	Studierende kennen die grundlegenden Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in vertrauten sozialarbeiterischen Handlungsfeldern und können diese beschreiben.	Studierende kennen die grundlegenden Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in vertrauten sozialarbeiterischen Handlungsfeldern, können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende kennen die Spezifika der Anwendung systemischer Beratungsmethoden in verschiedenen sozialarbeiterischen Handlungsfeldern, können diese an Beispielen aus ihrer Praxis erläutern, in Rollenspielen zeigen und selbständig Kriterien für deren Reflexion entwickeln.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen unter Anleitung auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend nutzen.	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen selbständig auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend nutzen.	Studierende können die verschiedenen systemischen Grundhaltungen selbständig auf ihre eigene Person beziehen und für ihre professionelle Weiterentwicklung reflektierend und forschungsbasiert nutzen.
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen unter Anleitung aus systemischer Perspektive reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen aus systemischer Perspektive selbständig reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können ihre eigene Rolle in Beratungsgesprächen aus systemischer Perspektive selbständig reflektieren und forschungsbasiert weiterentwickeln.
SELBSTÄNDIGKEIT	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in einfachen Rollenspielen zu vertrauten Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen.	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in einfachen Rollenspielen zu verschiedenen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen und anhand vorgegebener Kriterien reflektieren.	Studierende können ihre Kenntnisse zu Theorien und Methoden systemischer Beratung in Rollenspielen zu verschiedenen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit praktisch umsetzen und selbständig reflektieren.
	Studierende können unter Anleitung in einem vertrauten Handlungsfeld einfache Beratungssituationen systemisch gestalten, reflektieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln.	Studierende können in einem vertrauten Handlungsfeld einfache Beratungssituationen systemisch gestalten, anhand vorgegebener Kriterien reflektieren und ihre Kompetenzen weiterentwickeln.	Studierende in verschiedenen Handlungsfeldern auch komplexe Beratungssituationen systemisch gestalten, selbständig reflektieren und ihre Kompetenzen forschungsbasiert weiterentwickeln.

Modul 21 – Organisation und Management sozialer Einrichtungen – Prof. Dr. Karin Sanders

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Gegenstandsbereich	sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften darzulegen	Sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften, insbesondere Human-Ressource- und System-Theorien, darzulegen und anhand von Kriterien zu vergleichen	sind in der Lage verschiedene Ansätze der Managementlehre und der Organisationswissenschaften, insbesondere Human-Ressource- und System-Theorien anhand von Kriterien zu vergleichen und deren Bedeutung für soziale Einrichtungen zu analysieren
	Modelle und Instrumente	Kennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften	Kennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften, insbesondere der Human-Ressource- und System-Theorien und können ihre Bedeutung für Sozialunternehmen einordnen	Kennen grundlegende Methoden und Instrumente der Organisationswissenschaften und können ihre Bedeutung für Sozialunternehmen einordnen und selbstständig Strategien für ihre Einrichtung erarbeiten
	Arbeitsrecht	Kennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrecht	Kennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrecht und können ihre Bedeutung für den beruflichen Alltag einordnen	Kennen die gesetzlichen Grundlagen des Arbeitsrecht, können ihre Bedeutung für den beruflichen Alltag einordnen und arbeitsrechtliche Situationen juristisch analysieren
FERTIGKEITEN	Angewandtes Sozialmanagement	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen und mögliche Entwicklungsstrategien und Lösungen entwerfen	Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen und mögliche Entwicklungsstrategien und Lösungen entwerfen, selbstständig erarbeiten und umsetzen.

PERSONALE KOMPETENZ		<p>Können verschiedene institutionelle Rollen von Mitarbeitern oder einer Führungskraft, sowie organisatorische Strukturen und Modelle erkennen</p>	<p>Können die eigene Rolle und die Organisationsprinzipien der Einrichtung erkennen, reflektieren und analysieren</p>	<p>Können die eigene Rolle und die Organisationsprinzipien der Einrichtung erkennen, reflektieren und analysieren sowie wissenschaftlich begründet verändern</p>
SOZIALE KOMPETENZ		<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen</p>	<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen und analysieren</p>	<p>Können soziale Aspekte betrieblicher Rollen und Abläufe erkennen, analysieren und Entwicklungen erarbeiten können</p>
SELBSTÄN- DIGKEIT		<p>Kennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements und können sie unter Anleitung analysieren</p>	<p>Kennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements und können sie analysieren</p>	<p>Kennen die grundlegenden Ansätze, Methoden und Instrumente des Sozialmanagements, können sie analysieren und selbständig entwickeln.</p>

Modul 22 – Religionspädagogik der Lebensphasen – Prof. Dr. Norbert Collmar

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen die grundlegenden sozial- und humanwissenschaftlichen Theorien und Modelle zu menschlichen Lebensphasen und Lebenslagen und können diese erläutern.	Studierende kennen die wesentlichen sozial- und humanwissenschaftlichen Theorien und Modelle zu menschlichen Lebensphasen und Lebenslagen und können diese zur Analyse praktischer Herausforderungen in bekannten Handlungsfeldern an vorgegebenen Beispielen nutzen.	Studierende kennen die wesentlichen sozial- und humanwissenschaftlichen Theorien und Modelle zu menschlichen Lebensphasen und Lebenslagen und können diese zur Analyse praktischer Herausforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern nutzen und dabei neue Forschungsergebnisse einbeziehen.
	Sie kennen die erkenntnistheoretischen und lernpsychologischen Grundlagen einer konstruktivistischen (Religions-)Pädagogik und können diese darstellen.	Sie kennen die erkenntnistheoretischen und lernpsychologischen Grundlagen einer konstruktivistischen (Religions-)Pädagogik, können diese darstellen und an vorgegebenen Beispielen deren Chancen und Grenzen erläutern.	Sie kennen die erkenntnistheoretischen und lernpsychologischen Grundlagen einer konstruktivistischen (Religions-)Pädagogik, können diese darstellen und deren Chancen und Grenzen theologisch begründet mit Fachleuten diskutieren.
	Sie kennen Konzepte und Theorien, Didaktik und Methodik der lebenslangen religiösen Bildung entlang der Lebensphasen und können diese im Zusammenhang der spezifischen Herausforderungen der verschiedenen Lebensphasen darstellen.	Sie kennen Konzepte und Theorien, Didaktik und Methodik der lebenslangen religiösen Bildung entlang der Lebensphasen und können diese im Zusammenhang der spezifischen Herausforderungen der verschiedenen Lebensphasen darstellen und deren Relevanz für die Praxis an vorgegebenen Beispielen aus bekannten Handlungsfeldern erläutern.	Sie kennen Konzepte und Theorien, Didaktik und Methodik der lebenslangen religiösen Bildung entlang der Lebensphasen und können diese im Zusammenhang der spezifischen Herausforderungen der verschiedenen Lebensphasen darstellen, deren Relevanz für die Praxis für verschiedene Praxisfelder erläutern und konzeptionelle Nutzungsmöglichkeiten skizzieren.
	Sie kennen sowohl den (religions-)pädagogischen Bildungsauftrag als auch den sozial-diakonischen Auftrag von Kindertagesstätten und können beide in eigenen Worten darstellen.	Sie kennen sowohl den (religions-) pädagogischen Bildungsauftrag als auch den sozial-diakonischen Auftrag von Kindertagesstätten und können beide in eigenen Worten darstellen und aktuelle Herausforderungen an vorgegebenen Beispielen fachlich begründet erläutern.	Sie kennen sowohl den (religions-)pädagogischen Bildungsauftrag als auch den sozial-diakonischen Auftrag von Kindertagesstätten und können beide in eigenen Worten darstellen und aktuelle Herausforderungen wissenschaftlich begründet mit Fachleuten diskutieren.

	Sie kennen die Aufgaben evangelischer Erwachsenen- und Seniorenbildung und können diese erläutern.	Sie kennen die Aufgaben evangelischer Erwachsenen- und Seniorenbildung, können diese erläutern und aktuelle Herausforderungen an vorgegebenen Beispielen fachlich begründet darstellen.	Sie kennen die Aufgaben evangelischer Erwachsenen- und Seniorenbildung, können diese erläutern und an aktuellen Herausforderungen in eigenen Worten darstellen und wissenschaftlich begründet mit Fachleuten diskutieren.
FERTIGKEITEN	Studierende können (religiöse) Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Erwachsenen unter Anleitung beobachten und in angemessener Weise anregen.	Studierende können (religiöse) Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Erwachsenen selbständig beobachten und in angemessener Weise anregen.	Studierende können (religiöse) Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Erwachsenen mit wissenschaftlichen Methoden beobachten und in angemessener Weise forschungsbasiert anregen.
	Sie können unter Anleitung bei der (religions-) pädagogischen Gestaltung einer Institution (Kindertageseinrichtung oder Einrichtung der Erwachsenenbildung) mitwirken und dabei sowohl Impulse für die Gestaltung eines evangelischen Profils als auch für die Vernetzung mit Kirchengemeinden einbringen.	Sie können selbständig bei der (religions-) pädagogischen Gestaltung einer Institution (Kindertageseinrichtung oder Einrichtung der Erwachsenenbildung) mitwirken und dabei sowohl die Gestaltung eines evangelischen Profils als auch die Vernetzung mit Kirchengemeinden verantwortlich mitgestalten.	Sie können Konzepte für die (religions-) pädagogische Gestaltung einer Institution (Kindertageseinrichtung oder Einrichtung der Erwachsenenbildung) entwickeln und dabei sowohl die Gestaltung eines evangelischen Profils als auch die Vernetzung mit Kirchengemeinden verantwortlich planen und mitgestalten.
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können unter Anleitung ihre eigene professionelle Rolle und ihr professionelles Selbstverständnis im Blick auf die ressourcen- und kompetenzorientierte Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können selbständig ihre eigene professionelle Rolle und ihr professionelles Selbstverständnis im Blick auf die ressourcen- und kompetenzorientierte Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen reflektieren und weiterentwickeln.	Studierende können selbständig ihre eigene professionelle Rolle und ihr professionelles Selbstverständnis im Blick auf die ressourcen- und kompetenzorientierte Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen reflektieren und weiterentwickeln und dabei auch Bezug nehmen auf neue Ergebnisse der Professionsforschung.
	Studierende kennen ihre eigenen und die gesellschaftlichen Bilder von Kindheit und Alter, können beide beschreiben, unter Anleitung aufeinander beziehen und reflektieren sowie daraus Impulse für die Entwicklung ihres professionellen Handelns ableiten.	Studierende kennen ihre eigenen und die gesellschaftlichen Bilder von Kindheit und Alter, können beide beschreiben, anhand vorgegebener Kriterien aufeinander beziehen und reflektieren und auf dieser Grundlage ihren professionellen Habitus weiterentwickeln.	Studierende kennen ihre eigenen und die gesellschaftlichen Bilder von Kindheit und Alter, können beide beschreiben, aufeinander beziehen und reflektieren sowie daraus Kriterien für die Weiterentwicklung ihres professionellen Handelns ableiten und diese für die Weiterentwicklung ihres professionellen Habitus nutzen.

KOMPETENZ SOZIALE	<p>Sie können unter Anleitung in bekannten Handlungsfeldern Menschen gender- und altersgemäß religionspädagogisch begleiten, entsprechende, differenzierte Angebote entwickeln und evaluieren.</p>	<p>Sie können in bekannten Handlungsfeldern Menschen gender- und altersgemäß religionspädagogisch begleiten, entsprechende, differenzierte Angebote entwickeln und evaluieren.</p>	<p>Sie können in verschiedenen Handlungsfeldern Menschen gender- und altersgemäß religionspädagogisch begleiten, entsprechende, differenzierte Angebote und Konzeptionen wissenschaftsbasiert entwickeln und evaluieren.</p>
SELBSTÄNDIGKEIT	<p>Studierende verfügen über grundlegendes fachliches Wissen im Blick auf die pädagogische und religionspädagogische Begleitung von Menschen in ihren je spezifischen Lebensphasen samt Übergängen, und können dieses Wissen unter Anleitung in bekannten Handlungsfeldern bei der Gestaltung adäquater und innovativer Angebote für Einzelne, Gruppen und Organisationen einbringen.</p>	<p>Studierende verfügen über vertieftes fachliches Wissen im Blick auf die pädagogische und religionspädagogische Begleitung von Menschen in ihren je spezifischen Lebensphasen samt Übergängen, und können dieses Wissen in bekannten Handlungsfeldern zur Gestaltung adäquater und innovativer Angebote für Einzelne, Gruppen und Organisationen nutzen.</p>	<p>Studierende verfügen über systematisches und wissenschaftliche begründetes Wissen im Blick auf die pädagogische und religionspädagogische Begleitung von Menschen in ihren je spezifischen Lebensphasen samt Übergängen, und können dieses Wissen in verschiedenen Handlungsfeldern zur Gestaltung adäquater und innovativer Angebote und Konzeptionen für Einzelne, Gruppen und Organisationen nutzen.</p>

Modul 23 – Schule als Handlungsort – Prof. Dr. Norbert Collmar / Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe	Studierende sind in der Lage die verschiedenen Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe darzulegen	Studierende sind in der Lage die verschiedenen Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe darzulegen und deren Reichweite anhand von SGB VIII zu erfassen	Studierende sind in der Lage die verschiedenen Prinzipien der Kinder- und Jugendhilfe darzulegen, deren Reichweite auf Grundlage von SGB VIII sowie selbstgewählter Kriterien zu analysieren und die Herausforderungen im Hinblick auf die Schule als Handlungsort zu reflektieren.
	Schulsozialarbeit als Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe und Konzeptionen der Schulsozialarbeit	Studierende können Prinzipien, Haltungen und Handlungsfelder, sowie aktuelle Herausforderungen der Schulsozialarbeit benennen. Kennen verschiedene konzeptionelle Ansätze der Schulsozialarbeit und können diese in eigenen Worten darstellen.	Studierende können Prinzipien Haltungen und Handlungsfelder, sowie aktuelle Herausforderungen der Schulsozialarbeit benennen, analysieren und professionelle Lösungsvorschläge erarbeiten. Kennen verschiedene konzeptionelle Ansätze der Schulsozialarbeit und können diese anhand vorgegebener Kriterien miteinander vergleichen.	Studierende können aktuelle Herausforderungen der Sozialarbeit am Handlungsort Schule a als Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe analysieren, Lösungsvorschläge anwenden und daraus begründete Leitlinien für Handlungsstrategien in der Schulsozialarbeit ableiten. Kennen verschiedene konzeptionelle Ansätze der Schulsozialarbeit, können diese bildungs- oder sozialarbeitstheoretisch begründen und deren praktische Konsequenzen eigenständig beurteilen.

	Schule als System	Können wesentliche Kennzeichen und Grundprinzipien des bundesdeutschen Schulsystems benennen	Können wesentliche Kennzeichen und Grundprinzipien des Schulsystems benennen, diese mit den Prinzipien des Jugendhilfesystems vergleichend in Beziehung setzen, dabei wesentliche Konfliktlinien erkennen und diese mit Beispielen illustrieren.	Können in Fallstudien aus dem Bereich der Schulsozialarbeit mögliche Konfliktlinien zwischen Schulsystem und dessen Grundprinzipien einerseits und Jugendhilfesystem andererseits identifizieren, systembezogen analysieren und eigenständig Lösungsansätze entwickeln
	Religionsunterricht	Kennen Kriterien für guten Unterricht und können diese unter Anleitung auf eigenen kompetenzorientierten Religionsunterricht anwenden. Kennen Modelle individualisierten Lernens und können diese niveaunkonkretisiert unter Anleitung umsetzen.	Kennen Kriterien für guten Unterricht und können diese ohne Anleitung auf eigenen kompetenzorientierten Religionsunterricht anwenden. Kennen Modelle individualisierten Lernens und können diese niveaunkonkretisiert ohne Anleitung umsetzen.	Können Kriterien für guten Unterricht wissenschaftsbasiert diskutieren und selbstständig im eigenen Religionsunterricht anwenden. Kennen Modelle individualisierten Lernens und können diese niveaunkonkretisiert ohne Anleitung umsetzen.
FERTIGKEITEN	Angebote der Schulsozialarbeit entwickeln	Kennen die klassische Angebotspalette der Schulsozialarbeit für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und die dazugehörigen Methoden, können entsprechende Angebote sachgerecht planen und durchführen	Können einfache Bedarfsanalysen durchführen und auf deren Grundlage für alle am Schulleben Beteiligten bedarfsgerechte Angebote planen und methodisch reflektiert durchführen.	Können mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden Bedarfsanalysen durchführen und auf deren Grundlage bedarfsgerechte Angebote für und mit allen am Schulleben Beteiligten methodisch fundiert planen, durchführen und evaluieren.
	Vernetzung gesellschaftlicher Subsysteme planen und gestalten	Kennen die üblichen für die Schule als Lebensraum relevanten gesellschaftlichen Subsysteme und können in gegebenen Kooperationsstrukturen sicher agieren.	Können ausgehend von konkreten Herausforderungen Vernetzungsnotwendigkeiten zwischen Schule und anderen gesellschaftlichen Subsystemen erkennen und in gegebenen Kooperationsstrukturen situationsbezogene Weiterentwicklungen initiieren.	Können ausgehend von konkreten Herausforderungen Vernetzungsnotwendigkeiten zwischen Schule und anderen gesellschaftlichen Subsystemen erkennen und die dafür notwendigen Kooperationsstrukturen konzipieren, initiieren und evaluieren.

	Religionsdidaktisches Handeln	Können Themen für kompetenzorientierten Religionsunterricht schülerorientiert und sachgerecht planen, durchführen und evaluieren (Elementarisierung).	Können Themen für kompetenzorientierten Religionsunterricht schülerorientiert planen, durchführen und evaluieren (Elementarisierung)..	Können Themen für kompetenzorientierten Religionsunterricht schülerorientiert mit alternativen Verläufen theoriegeleitet planen, durchführen und evaluieren (Elementarisierung).
PERSONALE KOMPETENZ	Professionelle Rollenklärung	Können verschiedene institutionelle Rollenerwartungen an die Person eines Schulsozialarbeiters/einer Schulsozialarbeiterin sowie eines Religionspädagogen / einer Religionspädagogik und mögliche Rollenkonflikte sowie deren Lösung in Rollenspielen darstellen.	Können unterschiedliche Rollenerwartungen an die Person eines Schulsozialarbeiters/einer Schulsozialarbeiterin sowie eines Religionspädagogen / einer Religionspädagogik auf deren system- oder personenbezogene Herkunft hin analysieren, mögliche Rollenkonflikte beschreiben, eine persönliche Haltung dazu entwickeln und anhand konkreter Fallsituationen in Rollenspielen oder Fallskizzen darstellen.	Können unterschiedliche Rollenerwartungen an die Person eines Schulsozialarbeiters/einer Schulsozialarbeiterin sowie eines Religionspädagogen / einer Religionspädagogik auf deren system- oder personenbezogene Herkunft hin analysieren, mögliche Rollenkonflikte beschreiben, eine persönliche Haltung dazu entwickeln und allgemeine, an Normen und Werten orientierte Verhaltensalternativen ableiten und in Rollenspielen erproben.
	SOZIALE KOMPETENZ	Kommunikative Kompetenzen	Kennen verschiedene Formen und Methoden professioneller Kommunikation und können diese in vorbereiteten Rollenspielen präsentieren.	Kennen verschiedene Formen und Methoden professioneller Kommunikation und können diese auch spontan in Rollenspielen sicher einsetzen.
		Können für Gesprächsphasen im RU geeignete Unterrichtsmethoden wählen, die Gespräche strukturieren und Religionsunterricht kommunikativer gestalten	Können für Gesprächsphasen im RU geeignete Unterrichtsmethoden theoriebasiert wählen, die Gespräche strukturieren und Religionsunterricht kommunikativer gestalten	Können für Gesprächsphasen im RU geeignete Unterrichtsmethoden theoriebasiert wählen, die Gespräche strukturieren, Religionsunterricht kommunikativer gestalten und Gespräche evaluieren.

SELBSTÄNDIG KEIT		Kennen verschiedene Zielformulierungen für professionelles schulsozialarbeiterisches und religionsdidaktisches Handeln und können diese unter Anleitung für die verschiedenen Handlungsfelder konkretisieren.	Kennen konkurrierende Zielformulierungen für professionelles schulsozialarbeiterisches und religionsdidaktisches Handeln und können diese selbstständig für die verschiedenen Handlungsfelder konkretisieren und typische Konfliktlinien benennen.	Können in schulsozialarbeiterischen Handlungsfeldern und im Religionsunterricht selbstständig Ziele definieren, Handlungskonzepte ableiten sowie Umsetzungsprozesse selbstständig evaluieren.
		Kennen Evaluationskriterien und können diese in eigenen Worten darstellen.	Können typische Umsetzungsprozesse anhand vorgegebener Kriterien evaluieren.	

ENTWURF

Modul 24 – Studienschwerpunkt 1: Arbeitsfeldbezogene Forschung – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	
WISSEN	Aktuelle Forschung	Studierende kennen grundlegende Forschungszugänge und Verfahren und können diese erläutern.	Studierende kennen grundlegende Forschungszugänge und Forschungsverfahren und können vorliegende Forschungen/Studien in diese Kontexte einordnen.	Studierende kennen grundlegende Forschungszugänge und Forschungsverfahren und können vorliegende Forschungen/Studien in diese Kontexte einordnen, die Relevanz der Forschungsergebnisse erkennen, reflektieren und exemplarische Nutzungsbereiche erläutern.
		Studierende kennen aktuelle Forschungen zum gewählten Arbeitsfeld und können diese erschließen.	Studierende kennen aktuelle Forschungen zum gewählten Arbeitsfeld und können diese erschließen. Sie sind in der Lage Teile aus aktuellen Forschungsstudien zu erarbeiten, zu reflektieren und diese zu präsentieren.	Studierende kennen aktuelle Forschungen zum gewählten Arbeitsfeld und können diese erschließen. Sie sind in der Lage Teile aus aktuellen Forschungsstudien zu erarbeiten, zu reflektieren, zu präsentieren und die Bedeutung der Ergebnisse in komplexe Arbeitsfelder zu übertragen.
Bachelor-Thesis	Studierende kennen die Vorgaben und Anforderungen an eine religions- und gemeindepädagogische BA-Thesis.	Studierende kennen die Vorgaben und Anforderungen an eine religions- und gemeindepädagogische BA-Thesis und sind in der Lage eine Leitfrage und ein BA-Thema zu entwickeln.	Studierende kennen die Vorgaben und Anforderungen an eine religions- und gemeindepädagogische BA-Thesis und sind in der Lage eine Leitfrage und ein BA-Thema zu entwickeln. Sie können dafür geeignete Forschungsmethoden identifizieren, beschreiben und diese für das BA-Thesis-Vorhaben anwenden.	

FERTIGKEITEN		Studierende kennen die verschiedenen, für die Religionspädagogik relevanten Forschungsmethoden, können ihre Nutzungsbereiche beschreiben und sie ihren Ursprungshorizonten zuordnen.	Studierende kennen die verschiedenen, für die Religionspädagogik relevanten Forschungsmethoden, können deren Nutzungsbereiche vor dem Hintergrund ihrer Ursprungshorizonte reflektieren und sie im Rahmen einer BA-Thesis unter Anleitung sachgerecht anwenden.	Studierende kennen die verschiedenen, für die Religionspädagogik relevanten Forschungsmethoden, können deren Nutzungsbereiche vor dem Hintergrund ihrer Ursprungshorizonte reflektieren und sie im Rahmen einer BA-Thesis selbstständig sachgerecht anwenden.
PERSONALE KOMPETENZ		Studierende entwickeln eine forschende Haltung und sind in der Lage wissenschaftliche Herangehensweisen in ihre Person und ihre Haltungen zu integrieren und unter Anleitung weiterzuentwickeln.	Studierende entwickeln eine forschende Haltung und sind in der Lage wissenschaftliche Herangehensweisen in ihre Person und ihre Haltungen zu integrieren, auf Herausforderungen des Praxisfeldes und der beruflichen Rolle hin zu reflektieren und reflexiv weiterzuentwickeln.	Studierende entwickeln eine forschende Haltung und sind in der Lage wissenschaftliche Herangehensweisen in ihre Person und ihre Haltungen zu integrieren, auf Herausforderungen des Praxisfeldes und der beruflichen Rolle hin zu reflektieren und reflexiv weiterzuentwickeln und auf zukünftiges Leitungshandeln konzeptionell zu übertragen.
SOZIALE KOMPETENZ		Studierende sind in der Lage in Arbeitsgruppen zu religions- und gemeindepädagogischen Themen mitzuwirken. Sie können in diesen Bereichen unterschiedliche Überzeugungen und Werthaltungen erkennen und sich konstruktiv an entsprechenden Diskussionen beteiligen.	Studierende sind in der Lage Arbeitsgruppen zu religions- und gemeindepädagogischen Themen anzuleiten. Sie können in diesen Bereichen unterschiedliche Überzeugungen und Werthaltungen erkennen und reflektieren, sowie diese in eine Diskussion zu überführen und diese zu leiten.	Studierende sind in der Lage Arbeitsgruppen zu religions- und gemeindepädagogischen Themen anzuleiten. Sie können in diesen Bereichen unterschiedliche Überzeugungen und Werthaltungen erkennen und reflektieren, sowie diese in eine Diskussion zu überführen und diese zu leiten. Sie können diese Kompetenzen konzeptionell übertragen auf die kollegiale Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen religions- und gemeindepädagogischer Handlungsfelder.

SELBSTÄNDIG KEIT		<p>Studierende sind unter Anleitung in der Lage Ziele, Einstellungen und Haltungen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beurteilen, in heterogen zusammengesetzten Gruppen zu thematisieren und sich an wertgeleiteten Diskussionen zu beteiligen.</p>	<p>Studierende sind in der Lage Ziele, Einstellungen und Haltungen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beurteilen, in heterogen zusammengesetzten Gruppen zu thematisieren und wertgeleitete Diskussionen zu führen. Sie können Methoden der Kommunikation anwenden und einen eigenen, wertgeleiteten und an Fachwissen orientierten Arbeitsstil praktizieren.</p>	<p>Studierende sind in der Lage Ziele, Einstellungen und Haltungen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beurteilen, in heterogen zusammengesetzten Gruppen zu thematisieren und wertgeleitete Diskussionen zu führen. Sie können Methoden der Kommunikation anwenden und einen eigenen, wissenschaftsbasierten und wertgeleiteten Arbeitsstil zu praktizieren und in die künftigen heterogenen Arbeitsfelder konzeptionell einbringen.</p>
-----------------------------	--	--	---	--

ENTWURF

Modul 25 – Sozialraum und Gemeinwesen in interkulturellen Handlungsfeldern – Prof. Dr. Aschenbrenner Wellmann

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen und können diese drei Perspektiven in eigenen Worten darstellen.	Studierende können Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen erkennen und mit Hilfe vorgegebener Kriterien analysieren und reflektieren	Studierende können Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung als Strukturprinzip, als professionelle Haltung und Praxisperspektive für die Arbeit in interkulturellen Zusammenhängen selbständig erkennen, analysieren und reflektieren.
	Sie können Schlüsselbegriffe der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA in eigenen Worten darstellen.	Sie können Schlüsselbegriffe Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit eigenständig und angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA im Hinblick auf die Aktivierung und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund aufzeigen und praktische Konsequenzen in bekannten Handlungsfeldern fachlich beurteilen.	Sie können Schlüsselbegriffe Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit eigenständig und angemessen verwenden und wesentliche Entwicklungslinien und Qualitätsstandards der GWA insbesondere im Hinblick auf die Aktivierung und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund aufzeigen und praktische Konsequenzen eigenständig wissenschaftsbasiert beurteilen.
	Sie können allgemeine Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines vorgegebenen Kompetenzbegriffs darstellen.	Sie können praxisbezogene Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines fachlich fundierten Kompetenzbegriffs im Blick auf bekannte Handlungsfelder formulieren.	Sie können grundlegende Kompetenzanforderungen für die professionelle Tätigkeit in der Gemeinwesenarbeit sowie in der Sozialraumorientierung auf der Basis eines reflektierten Kompetenzbegriffs selbständig formulieren und dabei Bezug auf neuestes Forschungsergebnisse nehmen.

FERTIGKEITEN	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in bekannten Handlungsfeldern unter Anleitung lösungsorientiert anwenden und in eingeübten Formen professioneller Kommunikation einsetzen.	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in bekannten Handlungsfeldern lösungsorientiert anwenden und in vertrauten Formen professioneller Kommunikation fachlich reflektiert einsetzen.	Studierende können Sozialraum- und gemeinwesenorientierte Methoden in verschiedenen Handlungsfeldern lösungsorientiert anwenden und in verschiedenen Formen professioneller Kommunikation reflektiert einsetzen und wissenschaftlich reflektieren.
	Sie kennen Ziele der Gemeinwesenarbeit für ihnen bekannte Handlungsfelder und können an deren Umsetzung im Kontext vorgegebener Handlungskonzepte mitarbeiten und sich unter Anleitung an Evaluationsprozessen beteiligen.	Sie können in bekannten Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit fachlich fundierte Ziele formulieren, situationsbezogene Handlungskonzepte entwickeln und deren Umsetzung evaluieren.	Sie können in den verschiedenen Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit selbständig Ziele formulieren, übergreifende Handlungsstrategien entwickeln, verschiedene Handlungskonzepte ableiten und Umsetzungsprozesse wissenschaftlich evaluieren.
	Sie können grundlegende Aspekte des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen und darstellen und unter Anleitung an daraus abgeleiteten Handlungskonzepten in bekannten Handlungsfeldern mitarbeiten.	Sie können Komplexität und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen, fachlich fundiert begründen und darstellen, sowie daraus Handlungsoptionen für bekannte Handlungsfelder ableiten, planen und umsetzen.	Sie können Komplexität und Wandelbarkeit des Phänomens „Kultur“ und die Prozesshaftigkeit des Integrationsbegriffs verstehen, eigenständig begründen und wissenschaftsbasiert darstellen, sowie daraus ableitbare Handlungsoptionen für verschiedene Handlungsfelder planen und umsetzen.
	Sie können verschiedene Aspekte professionstheoretischer Handlungsmodelle auf bekannte Dilemmasituationen in einem Stadtteil anwenden und unter Anleitung in entsprechenden Handlungskonzepten mitarbeiten.	Sie können Verschiedene, professionstheoretische Handlungsmodelle selbständig auf neu auftretende Dilemmasituationen in bekannten Stadtteilen anwenden und dafür spezifische Handlungskonzepte erstellen.	Sie können Verschiedene, professionstheoretische Handlungsmodelle selbständig auf neuartige Dilemmasituation in Stadtteilen anwenden und übergreifende Handlungskonzepte forschungsbasiert erstellen;
PERSONALE KOMPETENZ	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen anhand vorgegebener Fragestellungen darstellen und reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse unter Anleitung zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen selbständig analysieren und reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.	Studierende können ihre eigenen kulturellen und milieubezogenen Prägungen analysieren und mit Bezug zum neuesten Stand der Forschung reflektieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse selbstständig zur Weiterentwicklung ihrer Haltung in interkulturellen Herausforderungen nutzen.

SOZIALE KOMPETENZ	Studierende können sich unter Anleitung in unterschiedlichen Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen unter Anleitung erfassen und verstehen und unter Anleitung an Handlungskonzepten mitwirken, die Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.	Studierende können sich selbstständig in ihnen bekannten Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen methodenbasiert erfassen und verstehen sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.	Studierende können sich in unterschiedlichen Milieus verständlich machen, Bedürfnisse der Betroffenen forschungsbasiert erfassen und verstehen sowie Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen durch aktive Beteiligung der Betroffenen entgegenwirken.
SELBSTÄNDIGKEIT	Studierende kennen Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration und können diese unter Anleitung auf ausgewählte Praxissituationen in ihnen bekannten Quartieren anwenden.	Studierende können Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration auf ausgewählte Praxissituationen in ihnen bekannten Quartieren anwenden.	Studierende können Metamodelle aus der internationalen und nationalen Perspektive der GWA, bzw. der stadtteilorientierten Arbeit sowie aus dem Kontext Migration und Integration auf wechselnde Praxissituationen in verschiedenen Quartieren anwenden;
	Sie kennen strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund und können diese unter Anleitung in bekannten Arbeitsfeldern fördern und aktivieren.	Sie können strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in ihnen bekannten, überschaubaren Arbeitsfeldern fördern und aktivieren.	Sie können strukturelle und personale Potenziale zur Vernetzung und Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und aktivieren;
	Sie kennen verschiedene Berufsrollenzuschreibungen und können diese bezogen auf konkrete Handlungssituationen unter Anleitung reflektieren und können unter Anleitung mit ehrenamtlich engagierten Bürger_innen zusammenarbeiten und die Chancen und Grenzen der Zusammenarbeit unter Anleitung reflektieren	Sie können verschiedene Berufsrollenzuschreibungen in den Handlungssituationen fachlich reflektieren sowie mit den Chancen und Grenzen des Umgangs mit ehrenamtlich engagierten Bürger_innen fachlich reflektiert umgehen.	Sie können verschiedene Berufsrollenzuschreibungen in den Handlungssituationen professionstheoretisch reflektieren sowie mit den Chancen und Grenzen des Umgangs mit ehrenamtlich engagierten Bürger_innen reflektiert umgehen und daraus weiterführende Forschungsfragen ableiten.

Modul 26 – Homiletische und liturgische Kompetenzen – Prof. Dr. Annette Noller

Inhaltsbereich / Inhalt		DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Theorien der Liturgik und Homiletik	Die Studierenden verfügen über ein vertieftes, allgemeines Wissen über die Theorie und Praxis des Gottesdienstes, der Predigt und der Sakramente und können diese biblisch-theologisch aus verschiedenen theologischen Traditionen heraus begründen.	Die Studierenden verfügen über ein integriertes Wissen über historische und hermeneutische Bezüge sich ändernder Gottesdienst- und Predigtpraxis und können diese eigenständig im Verhältnis zu verschiedenen biblisch-theologischen Begründungen reflektieren.	Die Studierenden verfügen über ein breites, hermeneutisch reflektiertes Wissen über die Bedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten liturgischer und homiletischer Theorie und Praxis und können diese auf wissenschaftlicher Basis begründen. Sie sind in der Lage biblisch-theologische Begründungen im Blick auf wissenschaftstheoretische Fragen hin zu reflektieren.
	<p>Biblisch-theologische Begründungen liturgischen und homiletischen Handelns</p> <p>Theorie und Praxis der liturgischen Formen und Sonderformen</p> <p>homiletische Exegese von Bibeltexten</p> <p>Bekenntnis, Frömmigkeit und Dogmatik im Kontext offizieller, öffentlicher Religion und ihrer Verkündigung</p>	<p>Sie kennen Methoden der Exegese und können diese im Rahmen der homiletischen Erschließung von biblischen Texten differenziert für Sonntagsgottesdienste und Sonderformen anwenden. Sie verfügen über ein vertieftes Wissen der Soziologie der Hörenden und der Rhetorik der Predigenden und des homiletischen Handelns. Sie können das eigene Frömmigkeitsprofil im Blick auf Bekenntnis und Dogmatik differenzieren.</p>	<p>Sie kennen und reflektieren die Methoden der Exegese im Blick auf die Anforderungen diverser Praxisfelder in Kirche und Diakonie und reflektieren differenzierend die jeweiligen homiletisch-liturgischen Gestaltungsmöglichkeiten Sie verfügen über verschiedene Theorien der Soziologie der Hörenden und kennen verschiedene Theorien der Rezeptionsästhetik, des Redens und des Hörens und können zwischen offizieller Religion, öffentlicher Verkündigung und individueller Frömmigkeit theoretisch reflektierend und praktisch handelnd differenzieren.</p>	<p>Sie kennen und reflektieren unterschiedliche exegetische Methoden im Blick auf die Anforderungen homiletischen und liturgischen Handelns in komplexen, sich häufig verändernden diakonischen und kirchlichen Praxisfeldern und Frömmigkeitsprofilen.</p> <p>Sie können soziologische und rhetorische Theorien der Ästhetik, Semiotik und Rezeption differenzieren und wissenschaftlich begründen.</p>

FERTIGKEITEN	<p>Gestaltung von Gottesdiensten, darunter insbesondere Gestaltung liturgische Sonderformen diakonischer Handlungsfelder</p> <p>Liturgisches Verhalten</p> <p>Analyse von Zielgruppen und Handlungsfeldern</p>	<p>Die Studierenden können Formen und Sonderformen von Andachten und Gottesdiensten selbständig gestalten und verfügen dabei über ein differenziertes Tableau von Methoden.</p> <p>Sie können sich in unterschiedlichen liturgischen Situationen angemessen Verhalten und eigenständig die Bedeutung der Orte und Zeichen reflektieren und Handlungsalternativen erarbeiten.</p> <p>Sie können homiletisch-liturgische Anforderungen für verschiedene Zielgruppen und Handlungsfelder im Blick auf Gottesdienste, Andacht- und Sakramentsfeiern analysieren und praktisch umsetzen.</p>	<p>Die Studierenden können verschiedene und differenzierte Formen und Sonderformen eigenständig entwickeln und können diese auch in Kooperation mit den Angeboten anderer im Kirchenbezirk und der Diakonie auf Schnittstellen und Übertragbarkeit hin reflektieren.</p> <p>Sie kennen verschieden Theorien der Semiotik und Rhetorik und ihre homiletisch-liturgische Bedeutung. Sie können ihr liturgisches Verhalten differenzieren und verallgemeinernd theoretisch reflektieren</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage auf wissenschaftlicher Basis homiletische Konzepte für übergreifende Zusammenhänge und Trägerstrukturen zu erarbeiten und wissenschaftlich zu reflektieren.</p> <p>Sie erkennen neue homiletisch-liturgische Herausforderungen von einschlägigen diakonischen Praxisfeldern und sind in der Lage, Gottesdienstformen auf wissenschaftlicher Basis weiterzuentwickeln und diese Entwicklungen im Blick auf die homiletische Traditionen und Begründungen hin zu reflektieren.</p> <p>Sie können liturgisches Verhalten wissenschaftlich begründen und in komplexen, sich verändernden Handlungsfeldern differenziert anleiten und praktizieren.</p>
PERSONALE KOMPETENZ	<p>Die Person der Predigenden und ihrer Frömmigkeitsprofile wahrnehmen reflektieren</p>	<p>Sie sind in der Lage die eigenen persönlichen Präpositionen hermeneutisch zu reflektieren</p>	<p>Sie sind in der Lage eigene persönliche Voraussetzungen hermeneutisch zu reflektieren und theoretisch und praktisch zu begründen und zu differenzieren</p>	<p>Sie sind in der Lage, persönliche Voraussetzungen hermeneutisch im Blick auf eigene und fremde Voraussetzungen auf wissenschaftlicher Basis zu reflektieren, das homiletische Verhalten auf dieser Basis differenziert in diversen, sich häufig verändernden Handlungsfeldern zu kommunizieren und zu differenzieren.</p>

SOZIALE KOMPETENZ	Gottesdienste und Sonderformen in Kooperation gestalten und reflektieren	Sie können die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten mit diversen Zielgruppen und im Blick auf sich verändernde Handlungsfelder planen, kommunizieren und selbständig anleiten.	Sie können die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten für verschiedene Handlungsfelder differenziert planen und in der Kommunikation, Schulung und Anleitung mit wechselnden Gruppen theologisch und methodisch differenziert arbeiten.	Sie können für größere, häufig sich verändernde Praxisfelder verschiedene Angebote von Gottesdiensten und Andachten in Expertenteams erstellen, Konzepte für die Schulung von Mitarbeitenden erstellen und zukünftige Herausforderungen homiletischen und liturgischen Handelns in Leitungsteams für komplexe sich häufig verändernde Handlungsfelder reflektieren und kommunizieren
SELBSTÄNDIG KEIT	Gottesdienste und Sonderformen eigenständig gestalten und reflektieren	Sie erkennen Herausforderungen im eigenen Praxisfeld und können das liturgische und homiletische Verhalten den Erfordernissen eigenständig und methodisch reflektiert anpassen.	Sie erkennen Herausforderungen im Praxisfeld und reflektieren theoretische und praktische Innovationen in der Kommunikation mit professionellen Teams. Sie sind in der Lage, die Erreichung von Zielen eigenständig anzuleiten und zu reflektieren.	Sie können Ziele und Herausforderungen zukünftiger liturgischer und homiletischer Praxis aus einer dem eigenen Praxisfeld vorgeordneten wissenschaftlichen Metaebene heraus definieren und Arbeitsprozesse im Blick auf deren Erreichung selbständig in der Kommunikation mit Leitungsteams strukturieren und nachhaltig sichern.

Modul 27 – Studienschwerpunkt 2: Professionelle Handlungskompetenz – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN	Studierende kennen grundlegende Arbeitsbereiche und –formen der Gemeindepädagogik und können diese benennen und deren Relevanz für Gemeinde und Jugendarbeit beschreiben	Studierende kennen grundlegende Arbeitsbereiche der Gemeindepädagogik und können diese benennen und deren Relevanz für Gemeinde und Jugendarbeit beschreiben. Sie können Arbeitsformen planen und diese für verschiedenen Altersgruppen umsetzen	Studierende kennen grundlegende Arbeitsbereiche der Gemeindepädagogik und können diese benennen und deren Relevanz für Gemeinde und Jugendarbeit beurteilen. Sie können Arbeitsformen planen und diese für verschiedene Altersgruppen umsetzen, evaluieren und weiterentwickeln.
	Studierende kennen die Bedeutung ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements für die Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik und Grundaufgaben für deren Gewinnung und Begleitung und können beides anhand bekannter Beispiele darstellen.	Studierende kennen die Bedeutung ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements für die Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik und Grundaufgaben für deren Gewinnung und Begleitung. Sie können Bildungsveranstaltungen auf konzeptioneller Grundlage planen und umsetzen.	Studierende kennen die Bedeutung ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements für die Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik und Grundaufgaben für deren Gewinnung und Begleitung. Sie können Bildungsveranstaltungen auf konzeptioneller Grundlage planen und umsetzen, diese evaluieren und wissenschaftsgeleitet weiter entwickeln.
FERTIGKEITEN	Studierende kennen grundlegende Organisations- und Managementprozesse für die Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik und können diese anhand vorgegebener Beispiele erläutern	Studierende können Organisations- und Managementprozesse zur Planung und Entwicklung der Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik initiieren und konzeptionell, didaktisch und methodisch professionell umsetzen.	Studierende können Organisations- und Managementprozesse zur Planung und Entwicklung der Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik initiieren und konzeptionell, didaktisch und methodisch professionell umsetzen, diese evaluieren und professionstheoretisch weiterentwickeln
	Studierende können ihr Handeln diakoniespezifisch formulieren und in den Diakonats der Kirche einordnen und unter Anleitung umsetzen.	Studierende können ihr Handeln diakoniespezifisch formulieren und in den Diakonats der Kirche einordnen. Sie können argumentativ das Spezifische dieses Amtes gegenüber anderen Funktionsträgern in der Kirche vertreten und angemessen auftreten	Studierende können ihr Handeln diakoniespezifisch formulieren und in den Diakonats der Kirche einordnen. Sie können argumentativ das Spezifische dieses Amtes gegenüber anderen Funktionsträgern in der Kirche vertreten und angemessen auftreten. Sie entwickeln einen eigenen diakonischen Habitus in der Auseinandersetzung mit anderen Berufsrollenträgern.

PERSONALE KOMPETENZ	Studierende entwickeln ihre personalen Kompetenzen insbesondere im Bereich des selbständigen Planens, der Reflexionsfähigkeit, der Belastbarkeit, des Durchsetzungsvermögens, der Innovationsfähigkeit unter Anleitung weiter	Studierende entwickeln ihre personalen Kompetenzen insbesondere im Bereich des selbständigen Planens, der Reflexionsfähigkeit, der Belastbarkeit, des Durchsetzungsvermögens, der Innovationsfähigkeit weiter und können diese in den gemeindepädagogischen Feldern professionell umsetzen	Studierende entwickeln ihre personalen Kompetenzen insbesondere im Bereich des selbständigen Planens, der Reflexionsfähigkeit, der Belastbarkeit, des Durchsetzungsvermögens, der Innovationsfähigkeit weiter und können diese in den gemeindepädagogischen Feldern professionell umsetzen, in Leitungsaufgaben erproben und reflexiv weiterentwickeln
SOZIALE KOMPETENZ	Studierende entwickeln ihre sozialen Kompetenzen, insbesondere die Teamfähigkeit, die Empathie, die Motivationsfähigkeit, aber auch die Delegationsfähigkeit unter Anleitung weiter	Studierende entwickeln ihre sozialen Kompetenzen, insbesondere die Teamfähigkeit, die Empathie, die Motivationsfähigkeit, aber auch die Delegationsfähigkeit weiter und bringen diese in die gemeindepädagogischen Handlungsfelder ein	Studierende entwickeln ihre sozialen Kompetenzen, insbesondere die Teamfähigkeit, die Empathie, die Motivationsfähigkeit, aber auch die Delegationsfähigkeit und bringen diese in die gemeindepädagogischen Handlungsfelder ein. Sie erproben diese in Leitungsaufgaben und entwickeln sie professionell weiter
SELBSTÄNDIG KEIT	Studierende können unter Anleitung exemplarische Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik konzeptionell planen und umsetzen. Sie arbeiten mit ehrenamtliche / freiwilligen Mitarbeitern zusammen und leiten diese punktuell an. Sie können ihr Handeln unter Anleitung reflektieren und in den Diakonat der Kirche einordnen	Studierende können exemplarische Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik selbständig konzeptionell planen und umsetzen. Sie arbeiten verantwortlich mit ehrenamtliche / freiwilligen Mitarbeitern zusammen und leiten diese an. Sie können ihr Handeln reflektieren und in den Diakonat der Kirche einordnen und gewinnen dadurch eine professionelle Haltung die sie in Auseinandersetzung mit anderen Amtsträgern in der Kirche einen eigenen Habitus gewinnen lässt.	Studierende können exemplarische Arbeitsfelder der Gemeindepädagogik selbständig konzeptionell planen und umsetzen. Sie arbeiten verantwortlich mit ehrenamtliche / freiwilligen Mitarbeitern zusammen und leiten diese an. Sie können ihr Handeln reflektieren und in den Diakonat der Kirche einordnen und gewinnen dadurch eine professionelle Haltung die sie in Auseinandersetzung mit anderen Amtsträgern in der Kirche einen eigenen Habitus gewinnen lässt den sie wissenschaftsgeleitet und theoriegestützt weiterentwickeln.

Modul 28 – Bachelor-Thesis / Bachelor-Kolloquium – Prof. Gerhard Hess

Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6
WISSEN			<p>Studierende können im Kontext der eigenen Studienrichtung eine Themenstellung in vorgeschriebener Zeit bearbeiten, dabei eine theoretische, praxis- und berufsrelevante erkenntnisleitende Fragestellung entwickeln und diese in eine inhaltliche Gliederung umsetzen und unter Einbezug wissenschaftlicher Methoden eine BA-Thesis verfassen. Sie können diese Arbeit kommunizieren, reflektieren, diskutieren und sich damit positionieren und die Relevanz des Themas theoretisch und praktisch für das bearbeitete Arbeits-/Themenfeld übertragen.</p>
			<p>Studierende kennen Rahmenbedingungen für die BA-Thesis und relevante wissenschaftliche Methoden für die Entwicklung einer BA-Thesis. Sie können diese in ihrer Relevanz für die Bearbeitung der Thesis erkennen und anwenden und dadurch die BA-Thesis empirisch fundiert darstellen, reflektieren und gesicherte Wissensbestände auf ihre praktische Relevanz übertragen, sowie die Reichweite ihrer Ergebnisse benennen und reflektieren</p>

FERTIGKEITEN			Studierende lernen Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Bearbeitung der BA-Themenstellung in schriftlicher Form dazustellen. Sie zeigen, dass sie divergierende Sichtweisen darstellen und reflektieren und sich argumentativ positionieren können und die Ergebnisse in den Gesamtkontext des Themas einarbeiten können
			Studierende lernen, hinsichtlich ihres Themas, eine differenzierte Literaturlauswahl zu treffen, Primär- von Sekundärliteratur zu unterscheiden und diese Literatur qualifiziert analysieren zu können. Dabei nutzen sie auch diverse fachwissenschaftliche Portale und kennen dadurch hilfreiche Quellen für die BA-Themenstellung, aber auch darüber hinaus für das bearbeitete Arbeits-/Themenfeld.
PERSONALE KOMPETENZ			Studierende sind in der Lage, die Arbeit an ihrer BA-These selbständig zu strukturieren und wissenschaftliche Erkenntnisse dabei zu generieren und daraus Strategien für zukünftige wissenschaftliche Arbeiten abzuleiten.
			Studierende sind in der Lage das Anliegen, die Themenstellung und die erkenntnisleitende Fragestellung zu formulieren, zu kommunizieren und mit anderen zu reflektieren. Sie sind in der Lage, konstruktiv-kritische Anmerkungen aufzunehmen zu reflektieren und ggf. auf die BA-These anzuwenden unter Abwägung der Relevanz der Hinweise für die Themenstellung. Sie sind argumentativ in der Lage sein, unrealistische und nicht hilfreiche Anregungen begründet abzulehnen.

SOZIALE KOMPETENZ			<p>In Diskussionsgruppen können Studierende die eigene Darstellung- und Kommunikationsfähigkeit einbringen und erweitern, lernen auf andere Argumente zu hören und dadurch ihre sozialen Fähigkeiten im Umgang in und mit Gruppen erweitern. Sie können ihrerseits Ideen und Vorstellungen für andere BA-Themen kommunizieren und sich diskursiv an Verständigungsprozessen beteiligen und diese einüben.</p>
SELBSTÄN- DIGKEIT			<p>Studierende entwickeln eigenständig eine Themenstellung und setzen diese eigenständig um. Sie nutzen dabei eigene Erkenntniswege und erweitern diese im Rahmen der Entwicklung der BA-Thesis. Sie müssen dabei selbständig entscheiden, welche wissenschaftlichen Methoden sie wählen und müssen diese auch eigenständig umsetzen.</p>